1882.

Sonnabend, 25. März.

№ 72.

Erscheint täglich Abends, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Preis bei der Expedition, den Agenturen und Postanstalten vierteljährlich nur 2 Mark.

Inserate werden in der Expedition, von den Agenturen und sämtlichen Annoncen-bureaus angenommen. Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet für Bielefelder Inserenten 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. bei Nachfragen von auswärts wolle man eine Postfreimarke zur Antwort mit einsenden.

Bielefelder Tageblatt.

Mittwochs gratis: „Novellen-Beilage".

Zeitung für Ravensberg und Minden.

Mittwochs gratis: „Novellen-Beilage".

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Öffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg". — Verantwortlicher Redakteur: **Alfred Käller** in Bielefeld. Druck und Verlag von **J. D. Küster Nachfolger** in Bielefeld.

* Politische Wochenübersicht.

Kaiser Wilhelm beging frisch am Körper wie am Geiste seinen 85. Geburtstag. Voll Verehrung und Bewunderung blickt das deutsche Volk zu seinem Kaiser empor, dem ersten, der nach langer Zerrissenheit und Zersplissenheit wieder über ein geeintes — durch ihn geeintes — Deutschland herrscht. So wurde denn Kaisers Geburtstag allerorten im deutschen Vaterlande gefeiert. Städte schmückten sich festlich, Korporationen traten zusammen, um in Rede und Gesang der Bedeutung des Tages zu gedenken, und in den Schulen scharten die Lehrer ihre Schüler zu Festakten um sich. Ein Ruhetag ist unserm Kaiser sein 85. Geburtstag nicht gewesen. Von 10 Uhr vormittags bis mittags 1 Uhr empfing er in ununterbrochener Reihenfolge die Gratulanten, Fürsten und Herren, Staatsminister und Generalität, die Vertreter der auswärtigen Mächte, die Bundesbevollmächtigten und Repräsentanten der Volksvertretungen des Reichs und Preußens u. s. w. u. s. w. Und er, der 85jährige Greis empfing sie stehend und in glücklichster Stimmung, mit freundlichen Worten die Glückwünsche erwidernd, die ihm dargebracht wurden. Der Umstand, daß der Kaiser diesmal nicht, wie es sonst geschehen, eine Ansprache an die Generalität richtete, ist mehrfach pessimistisch kommentiert worden. Bekanntlich erhielten diese Ansprachen stets einen Hinweis darauf, daß der Friede durch nichts bedroht sei. Die Schlüsse, welche aus dem diesmaligen Wegfall dieser Ansprache gezogen werden könnten, werden hinfällig durch das herzliche Glückwunschtelegramm, welches Zar Alexander III. von Rußland an Kaiser Wilhelm richtete. In demselben wird der Wunsch auf lange Erhaltung der für den Frieden Europas und für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem russischen Reiche so kostbaren Tage des Kaisers Wilhelm ausgesprochen. Bei dem Galadiner, welches der Zar zu Ehren des Geburtstages unseres Kaisers in Gatschina abhielt, brachte er einen Toast auf Kaiser Wilhelm aus, der in demselben Sinne lautet. So ist Kaisers Geburtstag auch diesmal wieder eine Friedensfeier im schönsten Wortsinn gewesen.

In Weimar wurde am selben Tage eine andere Feier begangen, an der gleichfalls ganz Deutschland Anteil hat — eine Gedächtnisfeier am Grabe des Dichters Göthe, der vor 50 Jahren zur ewigen Ruhe gegangen. Die Vertreter der großen litterarischen Verbände in Deutschland, die Stadt Weimar sowie des dortigen Theaters u. s. w. begaben sich nach der Fürstengruft, wo die irdische Hülle des Dichters begraben liegt, um an seiner Ruhestätte Lorbeerkränze niederzulegen.

Der Volkswirtschaftsrat hat sein Gutachten gegen das Tabaksmonopol in die Wagschale gelegt. Nachdem dieses Votum gefaßt war, hat sich dieselbe Körperschaft für eine Erhöhung der Tabaksteuer erklärt. Es ist sehr fraglich, ob der Monopolentwurf nun noch an den Bundesrat gelangen wird. Wenigstens hat Finanzminister Wrisberg auf eine bezügliche Interpellation in der Braunschweigischen Kammer erklärt, daß noch nicht definitiv feststehe, ob und wann der Entwurf bei dem Bundesrate eingebracht werden wird. Neuerdings hat die zweite badische Kammer einen gleichen Beschluß gegen das Monopol gefaßt, wie die bayrische Kammer. Seitens der badischen Regierung wurden Versicherungen im Sinne des Kammerbeschlusses abgegeben. In Sachsen empfing der Minister des Innern eine Deputation sächsischer Tabakinteressenten, der er, wie berichtet wird, beruhigende Versicherungen betreffs der Haltung der sächsischen Regierung in der Monopolfrage gab. So mehren sich fortgesetzt Auspizien, die dem Monopolprojekt kein günstiges Schicksal in Aussicht stellen.

Von einem Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich bei dem König von Italien wird wieder viel geschrieben. Von Zeit zu Zeit treten diese Meldungen mit allerlei speziellen Angaben auf, um bald darauf wieder dementiert zu werden. Neulich wußte man ganz genau, daß Kaiser Franz Josef mit König Humbert am 14. April in Turin zusammentreffen werde, und nun stellt sich heraus, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist, daß noch nicht einmal Verhandlungen über eine Entrevue stattgefunden haben. — In der Krivoscie finden noch fortgesetzt Geplänkel mit kleinen Insurgententrupps statt, die sich in ihren Felslöchern verborgen halten. Im übrigen Aufstandsgebiet werden die österreichischen Truppen gleichfalls bald aufgeräumt haben. Bei Cajuica haben sich neuerdings Insurgentenschwärme in einer Gesamtstärke von etwa 200—300 Köpfen gezeigt, welche einen Train mit Bedeckung angegriffen, bald aber zurückgetrieben wurden. — Das österreichische Abgeordnetenhaus beriet das Wahlreformgesetz, welches einen Uebergang zum allgemeinen Stimmrecht bildet.

Der französischen Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher den religiösen Eid, der bis dahin in Frankreich wie anderwärts obligatorisch war, zu einem fakultativen macht und eine Eidesform zuläßt, aus welcher die Anrufung Gottes ausgeschlossen ist. Der Gesetzentwurf wurde durch die in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Eidesverweigerungen von atheistischen Geschworenen und Zeugen hervorgerufen. — Die Finanzpolitik des Finanzministers Leon Say wird voraussichtlich siegreich aus den Kammerverhandlungen hervorgehen. Die vorgeschlagenen Konventionen mit den Eisenbahngesellschaften bringen dem Publikum mannichfache Vorteile und Erleichterungen.

Auch das englische Parlament beschäftigt sich augenblicklich mit der Wahlreform. Im Unterhause brachte Arnold einen Antrag zu Gunsten der Gleichheit des Wahlrechts im vereinigten Königreiche und Neueinteilung der Wahldistrikte ein. Der Premier Gladstone sprach sich für den Antrag aus und hielt eine Vermehrung der Arbeitervertretung für wünschenswert. Er erklärte jedoch, daß jetzt keine Aussicht vorhanden sei, dem Antrage sofort Folge zu geben.

* Deutsches Reich.

= **Berlin**, 24. März. **Der Unterstaatssekretär** im Ministerium des Innern, Dr. v. Schlieckmann, wird an Stelle des Herrn v. Horn das Oberpräsidium der Provinz Ostpreußen übernehmen. Geh. Ober-Regierungsrat Studt von demselben Ministerium wird Regierungspräsident in Königsberg. Ministerialdirektor Herrfurth wird Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern. Der Ober-Regierungsrat a. D. von Niebelschütz, seither Chefredakteur der Kreuzzeitung, tritt wieder in den Staatsdienst zurück und wird eine Amtshauptmannstelle in der Provinz Hannover erhalten. — **Die Unterrichtskommission** beriet gestern Abend die Petition der Stadtverordneten Dr. med. Urfey und Broker in Krefeld, welche die Aufhebung der Simultanschule in Krefeld beantragen. Der Referent Abg. v. Zitzewitz gab in einem zweistündigen Vortrag eine Uebersicht über den historischen Verlauf und die thatsächlichen und statistischen Verhältnisse, welche sich auf diese schon seit 1875 dem Hause vorliegende Petition beziehen und stellte den Antrag, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Dieser Antrag wurde von der Kommission debattelos

---

Die Braut von Palermo.

Frei nach dem Italienischen von Elisa Modrach.

15)

„Sie beharren also darauf", fuhr der Statthalter fort, „sich dem Ruggiero Capece zu vermählen, der gar kein Ehebündnis schließen kann, weil er von gefährlichen Rebellen abstammt!"

„Ja, ich beharre darauf!" sagte Conradine mit starker Stimme.

„Aber, begreifen Sie denn nicht, Unglückliche," sprach der Statthalter, ihre Hand ergreifend, „daß Sie sich dadurch in eine ganz böse Lage bringen? Sie dürfen sich nicht ohne die Einwilligung des Königs vermählen, weil Sie die Erbin von königlichen Lehnsgütern sind — Ihr Verlobter darf es nicht, weil er von Rebellen abstammt. Was gedenken Sie denn zu thun, da Sie sich doch unmöglich schmeicheln können, je die königliche Einwilligung zu erlangen?"

„Nein, dessen schmeicheln wir uns sicher nicht," versetzte Conradine mit bitterem Lächeln, „dazu kennen wir König Karl von Anjou zu genau."

„Nun, was wollen Sie denn beginnen?"

„Warten, Herr Statthalter."

„Worauf warten?" rief Saint-Remy heftig aus. „Vielleicht auf die Wiedererlangung der Insel? Ich verstehe Ihre sicilianischen Hoffnungen, aber Sie hoffen vergebens, Conradine, dessen versichere ich Sie."

„Wer weiß!" sagte das junge Mädchen. „Die Zukunft liegt in Gottes Hand."

„Und in der Hand Derer, die vorauszusehen und vorauszusorgen wissen," fügte Saint-Remy hinzu, „und ich versichere Sie, mein Kind, daß wir unsere Maßregeln getroffen haben und daß die französische Herrschaft sich weder diesseits noch jenseits der Meerenge so eilig abschütteln läßt. Inzwischen verfließt die Zeit, Ihre Jugend welkt, Ihre Schönheit vergeht und Sie haben weder Ihr Glück, noch das eines Anderen begründet. Statt dessen —"

„Was statt dessen?" fragte Conradine, als der Statthalter zögerte. „Reden Sie offen und ich werde Ihnen ebenso offen antworten."

„Statt dessen könnte ich Sie augenblicklich zum beneidetsten Weibe der Welt machen."

„Wie das?"

„Ein vornehmer, reicher, stattlicher Jüngling würde sich glücklich schätzen, Ihnen seine Reichtümer und seinen Namen zu Füßen legen zu können."

„Wie ist sein Name?"

„Von Orleans, Conradine."

„Der Königslieutenant?"

„Sein Sohn."

„Sein Sohn! Ich erinnere mich jetzt des Namens, den Sie mir nennen. Nun, so erwidern Sie ihm in meinem Namen, daß Conradine d'Arena die französische List zu genau kennt, um in eine derartige Falle zu gehen. Sie suchen die Ehebündnisse mit reichen sicilianischen Mädchen nicht, um freundliche Beziehungen zwischen den Siegern und den Besiegten anzuknüpfen, sondern um alle großen Besitztümer der Insel an sich zu bringen und dann die armen Unglücklichen an gebrochenem Herzen sterben zu lassen. Von dergleichen Dingen hat man schon mehrfach gehört, Herr Statthalter, und ich bin nicht unerfahren genug, um mich so verblenden zu lassen. Und wäre ich es selbst, so bände mich mein Wort bereits an einen Mann, dem ich es nicht nur mit den Lippen, sondern mit der vollen Ueberzeugung meines Herzens gegeben habe. Sie können mir drohen, mich foltern, ja, mich töten, aber mich zwingen, mein Versprechen zurückzunehmen, nein und tausend mal nein, das können Sie nicht! Sie wissen nun meine Ansicht, Herr Statthalter, und können mich zu meinem Vater zurückgeleiten lassen."

Bei diesen Worten erhob sich Conradine, deren Antlitz durch ihre heftige Erregung tief gerötet war, und schritt der Thür zu, der Statthalter hielt sie aber, ohne aufzustehen, am Arme zurück und sagte:

„Noch einen Augenblick, meine schöne Widerspenstige! Es steht ganz in meinem Belieben, Sie hier fort zu lassen oder nicht, und ich halte diesen Moment nicht für den geeigneten."

„Wie? Sie wagen es, mich mit Gewalt hier zurückzuhalten? Bedenken Sie wohl, was Sie thun, Herr Statthalter; so häufig auch die französischen Gewaltthaten sind, so stehen Sie doch im Begriff, ein Aergernis zu bereiten, für das Ihnen König Karl selbst vielleicht kaum Dank wissen wird."

„Ich thue meine Pflicht, mein Fräulein, und ich fürchte Niemand."

„Ihre Pflicht?"

„Gewiß. Glauben Sie, daß ich Ihre Absicht, mit Ihrem Vater und Ihrem Verlobten von der Insel zu fliehen, nicht kenne? König Karl billigt es durchaus nicht, wenn seine vornehmsten Unterthanen ohne seine Genehmigung auswandern, und ich bin angewiesen, Sie mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln davon abzuhalten."

„So bin ich also Ihre Gefangene?"

„Unter diesen Umständen ja."

„Das ist aber eine Nichtswürdigkeit!" rief Conradine aus. „Ich wünsche zu meinem Vater zurückzukehren."

„Das sollen Sie auch, Conradine, beruhigen Sie sich nur! — Sie werden heimkehren, vorerst müssen Sie aber vollkommen ruhig über das, was ich Ihnen sagte, nachdenken."

„Das ist unnötig, Herr Statthalter! Ich habe immer nur dieselbe Antwort für Sie."

„Das möchte ich denn doch bezweifeln. Ich verlasse Sie jetzt und schicke Ihnen Ihre treue Kammerfrau, von der ich Sie nicht trennen wollte, weil ich ihre Nähe für sehr tröstlich für Sie hielt. Daraus mögen Sie ersehen, daß ich kein so barbarischer Feind bin, als Sie es glauben. Erweisen Sie mir nun Ihrerseits die Gefälligkeit, meine Worte noch einmal reiflich zu erwägen, ehe Sie mir eine entscheidende Antwort geben, und bedenken Sie, daß Ihr abweisendes Benehmen mich verhindert hat, Ihnen alle Vorteile aufzuzählen, die Ihnen aus meinem Vorschlage erwachsen."

„Und wenn meine ewige Seligkeit darunter wäre, so würde ich dennoch auf meiner Weigerung beharren!"

„Sprechen Sie nicht so, Conradine, Sie sind jetzt zu leidenschaftlich erregt — morgen wollen wir weiter reden."

„Nicht doch — ich muß zu meinem armen Vater zurückkehren."

„Das ist unter diesen Umständen augenblicklich noch nicht möglich."

„So muß ich ihn wenigstens von meinem Verbleiben benachrichtigen."

„Auch das ist nicht zulässig. — Bleiben Sie ruhig hier, man führt hier durchaus nichts Böses gegen Sie im Schilde. Ueberlegen Sie sich die Sache erst noch ganz ruhig — morgen werde ich wiederkommen — und dann —"

„Nein, nein, es ist unnötig, daß Sie Ihre Gewalt in diese Weise mißbrauchen — ich will zu meinem Vater."

„Rosalie", sagte der Statthalter, indem er sich der Thür näherte und die treulose Dienerin herbeirief, „komme schnell zu Deiner Herrin und leiste ihr in ihrer Einsamkeit Gesellschaft. Fordere Dir, was sie irgend verlangt, man wird Dir Alles bereitwilligst reichen. Also bis morgen. Auf Wiedersehen, Conradine."

angenommen. 11 Mitglieder stimmten für, 8 gegen denselben. Der Abg. v. Zitzewitz wird auch dem Plenum schriftlichen Bericht erstatten.

* **Berlin**, 24. März. **Prinz Heinrich**, der zweite Sohn des Kronprinzen, wird im Herbst eine Reise nach Amerika antreten. Zu diesem Zweck soll die Indienststellung der gedeckten Korvette „Gneisenau", 16 Geschütze, 2865 Tonnen Deplacement, 2500 Pferdekräfte und 379 Mann Besatzung, in Aussicht genommen sein und das Schiff zur Verfügung gestellt werden.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Nachmittag von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen worden. Morgen wird sich derselbe, wie wir hören, nach Friedrichsruhe begeben. — Von dem Diner, welches der Reichskanzler zur Feier des kaiserlichen Geburtstages gab, wird der folgende, dem Fürsten Bismarck zugeschriebene Ausspruch berichtet: „Gerade weil der Volkswirtschaftsrat das Tabaksmonopol abgelehnt hat, muß der Reichstag zusammenberufen werden; hätte der Volkswirtschaftsrat das Monopol angenommen, so hätte die Reichstagsberufung eher unterbleiben können."

Ueber die Einberufung des Reichstags ist allem Anschein nach in maßgebenden Kreisen noch keine Entscheidung getroffen. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, hat der Kaiser bei dem vorgestrigen Empfang dem Präsidenten des Reichstags v. Levetzow gegenüber geäußert, daß der Reichskanzler demnächst auf einige Zeit Berlin verlassen werde, und der Kaiser fügte hinzu, daß der Reichskanzler die Einberufung des Reichstags wünsche, für den Termin jedoch noch gar keine Dispositionen getroffen seien.

Der Volkswirtschaftsrats-Ausschuß beriet die Unfallversicherung und nahm die ersten drei Abschnitte mit folgenden Aenderungen an: Die Arbeiterunfallversicherung erfolgt dergestalt, daß jeder Unternehmer eines versicherungspflichtigen Betriebes der Betriebsgefahrenklasse in einem Unfallversicherungsverbande angehören muß; letztere sind verpflichtet, die gesetzlichen Entschädidungen unter Reichsbeihilfe zu leisten. Bei Berechnung der Versicherungsbeiträge kommen Gehälter und Löhne bis 1200 Mk. in Anrechnung. Anstatt 4 bis 7 wurden folgende Grundsätze angenommen: Die Gefahrklassen werden vom Bundesrat für das Reich derart gebildet, daß sämtliche Betriebe derjenigen Industriezweige und Betriebsarten, wofür nach den Ergebnissen der Unfallstatistik eine gleiche Unfallgefahr besteht, zu einer Gefahrklasse vereinigt werden. Die Verbände werden für geographische Bezirke derart gebildet, daß alle darin gelegenen Betriebe dem betreffenden Verbande angehören. Jeder Betrieb ist von den zuständigen Verbandsorganen seiner Gefahrklasse zuzuweisen. Während des ersten Jahres nach Entstehung des Anspruches fällige Entschädigungen sind für Rechnung der Verbände, nach dem ersten Jahre fällige für Rechnung der Betriebsklassen zahlbar. Die Zahlung erfolgt durch Postanstalten, Feststellung der Entschädigungen durch Verbandsorgane. — Der permanente Ausschuß des Volkswirtschaftsrat genehmigte ferner, daß die Versicherungsbeiträge mit $^1/_3$ vom Reich, mit $^2/_3$ von den Arbeitgebern zu leisten und die Arbeiter mit $^2/_3$ bei den Verwaltungen zu beteiligen seien; er nahm einen Zusatz an, wonach der Betriebsunternehmer gegen die Aufdeckung von Betriebsgeheimnissen sicher zu stellen sei, und beschloß Resolutionen, wonach für die unter das Gesetz fallenden Betriebe das Personen-Haftpflichtgesetz außer Kraft tritt, die Knappschaftskassen dagegen möglichst zu erhalten seien.

Bunzlau, 24. März. **Bei der Ersatzwahl** eines Reichstags-Abgeordneten für den 4. Liegnitzer Wahlkreis wurde nach amtlicher Festellung Fabrikbesitzer Richter in Mühlrädlitz (Fortschritt) mit 5588 von 11066 abgegebenen Stimmen gewählt.

München, 24. März. **Brand im Aquarium.** Heute früh brach im hiesigen Aquarium eine Feuersbrunst aus, welche einen Teil des inneren Gebäudes zerstörte; eine große Anzahl von Tieren, darunter besonders Vögel und Affen, sind dabei umgekommen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 24. März.

Die gestern abgebrochene Beratung über den Steuererlaß wird fortgesetzt.

Abg. Rickert wendet sich gegen die Ausführungen v. Rauchhaupts. Obwohl er nicht grade gegen den konservativen Antrag sei, müsse er doch erklären, daß derselbe nicht zeitgemäß sei. Er wolle kein Stück Steuerreform von den Konservativen, sondern den ganzen Steuerreformplan vom Finanzminister. Die untersten Steuerklassen würden weniger durch die Klassensteuer als durch die indirekten Steuern gedrückt. Er teile zwar die vom Firanzminister vertretenen günstigen Ansichten über die Finanzlage nicht, aber wenn der Minister sage, daß er verschiedene Monatsraten nicht brauche, so trage er auch die Verantwortlichkeit dafür, ein konstitutioneller Mann könnte sich dann der vorgeschlagenen Maßregel nicht widersetzen. Außerdem erfülle die Regierung nur frühere Versprechungen. Die Bewilligung des Erlasses brauche noch nicht als Beipflichtung zur Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers zu gelten, diese werde er nach wie vor bekämpfen.

Abg. von Meyer-Arnswalde erklärt: Die Regierung mußte den Steuererlaß beantragen, wir brauchen ihn aber in Ermangelung eines Rechnungsüberschusses und in Anbetracht der wenig günstigen Finanzlage, deren Aussichten auch für die Zukunft nicht glänzend sind, nicht anzunehmen.

Der Antrag Hammerstein führe zum Ruin des gegenwärtigen Steuersystems. Er empfiehlt die Steuerreform abzuwarten und den Erlaß abzulehnen.

Finanzminister Bitter betont, der Ueberschuß des vorigen Etatsjahres sei kein fiktiver, sondern Thatsache. Die Finanzlage sei gut, da alle ordentlichen Ausgaben durch die ordentlichen Einnahmen gedeckt würden und auch für das Extraordinarium keine Anleihe nötig sei. Das laufende Etatsjahr werde trotz Ausfällen von 30—40 Millionen kein Defizit ergeben. Mit dem dauernden Erlaß der untersten Klassensteuerstufe sei die Regierung in der Tendenz einverstanden, doch ständen dem von der Rechten beantragten Gesetzentwurfe geschäftliche Schwierigkeiten entgegen. Die Annahme der beantragten Resolution sei unbedenklich.

Abg. Dr. Windhorst erklärt, die Mehrzahl seiner Freunde werde für den Erlaß stimmen, wie er von der Regierung vorgeschlagen ist, ebenso auch für die Resolution der Commission. Die Finanzlage des Landes sei nicht so schlecht, aber die Steuerzahler befänden sich schlecht, namentlich infolge der hohen Communallasten. Wenn wir etwas weniger einnehmen, so werden wir etwas sparsamer sein. Wenn nicht Alles erfüllt sei, was s. Z. in Aussicht genommen war, so habe man das dem Abg. Rickert und seinen Freunden zu verdanken, der im Feuer seines Patriotismus darauf drang, daß ein paar Geldsäcke so schnell als möglich vor dem Kriegsministerium abgeladen wurden. Redner wendet sich dann gegen die Anträge der Conservativen. Einige Millionen Menschen völlig von den directen Steuern zu befreien, sei ein bedenkliches Verfahren, weil man damit das Interesse im Staatsleben in diesen Leuten herabsetze, was auf die Wahlen und das Wahlrecht von Einfluß sein müsse: Wer nicht mit zahlt, der nicht mit wählt. Er wolle aber das Wahlrecht dieser Classen, die einen großen soliden Kern enthielten, nicht beschränkt haben. Dauernd könne er den Erlaß nicht bewilligen, weil er nicht übersehen könne, ob er das nächste Jahr noch den Erlaß aufrecht erhalten könne, und weil man damit auch verständigen Reformprojecten präjudiciren würde. Die vorgeschlagene Resolution wolle keine Erhöhung der directen Steuern, sondern nur eine bessere Verteilung; in Friedenszeiten die directen Steuern zu erhöhen, wäre Wahnsinn.

Graf Wintzingerode erklärt sich mit groger Entschiedenheit gegen den Steuererlaß. Wir befänden uns noch nicht in der Lage, welche die Voraussetzung für einen Steuererlaß bilden könne, da wir noch aus dem Extraordinarium Ausgaben bestreiten, die in das Ordinarium gehören. Die Regierung that mit Rücksicht auf ihre früheren Versprechungen sehr recht, uns den Steuererlaß vorzuschlagen, aber wir sind daran nicht gebunden, können auch die Verantwortlichkeit für eine Zustimmung nicht übernehmen. Der Steuererlaß würde die unbedingt notwendige Steuerreform nur hindern.

Abg. Richter wendet sich zunächst gegen die volle Befreiung der untersten Classensteuerstufe, in welcher sich viel Gesinde, für welches die Herrschaft die Steuer zahle, sowie allein stehende junge Leute, die niedrig eingeschätzt würden, befänden, während die nächstfolgenden Classen gerade starke Familien umschlössen. Man solle sich doch über eine rationelle Steuerskala einigen, wozu die für den Erlaß bestimmten 6½ Millionen vollständig ausreichen; eine solche Einigung würde sich noch vor Ostern vollziehen können. Er (Redner) wisse wohl, was der Finanzminister wolle, wenn nur der Finanzminister erst wüßte, was Er — der große Er — wollte. Zur Beurteilung der gegenwärtigen Finanzlage fehle es an jedem Anhalt. Er sei der Meinung, daß man dieser Regierung am allerwenigsten Ursache habe, Steuern zu bewilligen, die sie gar nicht verlange. Bei den Steuerzahlern sei das Geld allemal besser aufgehoben als bei diesem Finanzminister. Aus Mißtrauen gegen die Regierung stimme er für den Erlaß.

Abg. v. Wedell-Piesdorf befürwortet den Antrag Hammerstein (dauernder Wegfall der untersten Steuerstufe), der ein besseres Verhältnis schaffe. Das Wahlrecht hänge nicht mit den Steuern zusammen und das Steuerzahlen erhöhe nicht die Liebe zum Vaterlande.

Abg. v. Magdzinsky plädirt für den Erlaß, ebenso Abg. v. Tiedemann.

Abg. v. Benda warnt endlich als Referent der Budgetcommission nochmals eindringlichst vor der Genehmigung des Erlasses, welcher gegen die altbewährten und soliden Grundsätze der preußischen Finanzpolitik verstoße. Zur Geschäftsordnung entspinnt sich eine lange Discussion über die Zulässigkeit der Abstimmung über die Anträge Hammerstein.

Abg. v. Bennigsen erklärt eine Abstimmung über die Anträge v. Hammerstein nicht für zulässig, da dieselben eine noch nicht genehmigte Abänderung zur Grundlage hätten.

Abgg. Richter, Rickert, Grumbrecht und v. Zedlitz schließen sich dieser Auffassung an, ebenso wie Finanzminister Bitter, auf dessen Urteil Abg. v. Bennigsen provociert.

Für die Zulassung der Anträge treten dagegen Abgg. v. Rauchhaupt, Dr. Windthorst und v. Schorlemer-Alst ein.

Schließlich erklärte das Haus die Abstimmung über die Anträge v. Hammerstein nicht für zulässig, und zwar mit 163 gegen 159 Stimmen.

Darauf wird der einmalige Steuererlaß nach den Vorschlägen der Regierung mit großer Majorität angenommen, ebenso die Resolution der Budgetkommission betreffend die Reform der direkten Steuern. Das Budget wird in zweiter Lesung abgeschlossen und das Finanzgesetz genehmigt. Der Etat, wie er bis jetzt aus den Beratungen des Hauses hervorgegangen, balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 934,589,917 Mk. Es folgt zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten.

Abg. Klotz motiviert seinen Antrag, welcher dieses Gesetz sowie die Pensionsgesetznovelle für Finanzgesetze im Sinne der Verfassung erklärt, deren Vorlage an das Herrenhaus gegen Art. 62 der Verfassungsurkunden verstoßen.

Abg. Kieschke verbreitet sich gleichfalls über den finanziellen Charakter der Pensionsgesetze, währenb Finanzminister Bitter eingehend darlegt, daß sie von eminent politischer Bedeutung seien.

Abg. Köhler hält dagegen die Frage, ob die beiden Pensionsgesetze Finanzgesetze im verfassungsmäßigen Sinne seien, im vorliegenden Falle für irrelevant und wünscht demgemäß, daß über dieselbe überhaupt nicht Beschluß gefaßt werde.

Abg. Dr. Windthorst entgegnet: entweder man habe ein Recht und dann solle man es auch behaupten, oder man habe das Recht nicht und dann könne man sich dasselbe auch nicht wahren wollen. Alles Uebrige sei Quasselei. Der Präsident erklärt den Ausdruck „Quasselei" für unparlamentarisch. Dann werden die beiden Pensionsgesetze dem Kommissionsantrage gemäß für solche erklärt, die nicht unter den Begriff „Finanzgesetze" im Sinne der Verfassung fallen. In die Beratung der Pensionsgesetznovelle wird danach eingetreten. Dieselbe findet nach kurzer Debatte unter Streichung der Worte „nicht richterlichen" in § 1 nach den Kommissionsvorschlägen Annahme.

Nächste Sitzung morgen.

* Frankreich.

Die Budgetkommission ist Mittwoch von den Bureaus der Deputiertenkammer gewählt worden, die große Mehrheit derselben besteht aus Anhängern der ministeriellen Vorlagen. Die französische Regierung kann von Glück sagen. Die Ministerkrisis ist somit als abgethan zu betrachten. Freilich erscheint dieser Erfolg nur durch eine Koalition zwischen den Monarchisten und den gemäßigten Republikanern, denen sich aus Haß gegen Gambetta auch die Radikalen anschlossen, erzielt worden zu sein und man kann hierbei nicht mit Sicherheit voraussehen, ob dieses Bündnis von hinreichendem Bestande bleiben wird. Indessen kann dieser Erfolg doch als eine verheißungsvolle Vorentscheidung aufgefaßt werden, die dem Budget eine günstige Aufnahme in Aussicht stellt. — **Die Situation** im Süden von Tunis scheint sich nach eingelaufenen Privatnachrichten von neuem immer ernster zu gestalten. Die Regierung soll die ihr zugegangenen offiziellen Meldungen ihres beunruhigenden Charakters wegen vor der Veröffentlichung zurückhalten.

* Großbritannien.

Der Prinz von Wales und Prinzessin besichtigten am Mittwoch die Tunnelbauten bei Dover. Ueber 1300 Meter des Tunnels sind vollendet. Die Bohrmaschine arbeitet noch immer in harter Kreide. — **Ein Schwesterschiff** der neulich erwähnten Panzerkorvette „City of Edinburgh", ein neuer Schiffskoloß, welcher den passenden Namen „Colossus" trägt, lief letzten Dienstag auf den Pembroker Schiffswerften vom Stapel. Die Schiffstaufe vollzog Lady Emma Baring, Tochter des First Lord der Admiralität. — **Das Oberhaus** nahm eine Adresse an die Königin aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung des Prinzen Leopold einstimmig an. Lord Redesdale beantragte die bekannte Eidesbill behufs Ausschließung der Atheisten vom Parlament. Lord Shaftesbury beantragte, zunächst zur Vorfrage überzugehen; das Haus beschloß einstimmig demgemäß. Von den Rednern wurde betont, daß die Bill das Gegenteil des gewünschten Ergebnisses zur Folge haben würde. — **Im Unterhause** beantragte der Premier Gladstone, der jetzigen Annuität des Prinzen Leopold bei seiner Vermählung weitere 10000 Pf. St. jährlich hinzuzufügen und für die Prinzessin-Braut desselben die ev. Wittwengelder auf 6000 Pf. St. jährlich festzusetzen. Northcote unterstützte den Antrag Gladstones. Labouchère beantragte die Ablehnung desselben. Der Antrag Gladstones wurde nach ziemlich lebhafter Debatte mit 387 gegen 42 Stimmen angenommen.

Die Aufmerksamkeit der Regierung ist neuerdings auf ein im Entstehen begriffenes Uebel gelenkt worden, welches die Zustände in Irland wieder zu verwickeln droht. Es wird nämlich unter den landwirtschaftlichen Tagelöhnern, welche sich an den Vorteilen, die den Pächtern aus deren organisierter Agitation erwachsen sind, ein Beispiel genommen haben, ihrerseits jetzt gleichfalls eine Bewegung organisiert zu dem Zwecke, ihre Beschwerden mit Nachdruck vor das Publikum zu bringen. Diese Bewegung giebt Denen, die mit Irland genau bekannt sind, Ursache zu großen Besorgnissen. Eine starke Polizeipatrouille verhaftete in Claham, unweit Tralee, vier bewaffnete und vermummte „Mondscheinler". Man fand eine große Anzahl von Exemplaren des „no rent"-Manifestes in ihrem Besitz.

* Oesterreich-Ungarn.

Die Vorlage über die Reform der Wahlen zum österreichischen Abgeordnetenhause ist mit 162 gegen 124 Stimmen angenommen worden. Eine Vermehrung der Abgeordnetenzahl ist in Aussicht genommen, aber noch nicht sogleich beschlossen worden. — **In Abgeordnetenkreisen** gilt der Zusammentritt der Delegationen zwischen dem 15. und 17. April als sicher. Militärischerseits verlautet, zur Aufrechterhaltung des Kriegsstandes bis zum August seien höchstens sechs Millionen erforderlich, worauf Abrüstung zu erhoffen sei. Bis Jahresschluß würden weitere drei Millionen erforderlich. Eine gleiche Summe werde für Erhöhung der Occupationskosten in der nächsten Zeit angenommen. Die Befestigungen in der Herzegowina dürften sich auf 500 000 in das Budget für Bosnien einzustellende Gulden belaufen. Die Kasernenbauten und Befestigungen in Süddalmatien werden ca. eine halbe Million erfordern. — Wie die „Presse" meldet, beträgt der bisherige Gesamtverlust der Truppen in der Herzegowina und Kriwoschje 208 Mann, darunter 15 Offiziere.

* Rußland.

Bei dem Galadiner in Gatschina brachte der Kaiser, dem „Herold" zufolge, folgenden Trinkspruch in französischer Sprache aus: „Ich trinke auf das Wohl meines besten Freundes und Verbündeten, des deutschen Kaisers. Möge Gott ihm noch lange Jahre schenken zum Heile seines Landes und zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa." — **Bezüglich der kriegerischen Stimmung** in Rußland wird aus Petersburg gemeldet: „Einer Konferenz, zu der mehrere Generale einberufen waren, wurde die Frage vorgelegt, ob Rußland für einen Offensivkrieg genügend gerüstet sei. Mit Dreiviertel-Majorität wurde die Frage verneint, dagegen anerkannt, daß für den Defensivkrieg alle Bedingungen vorhanden seien. Hierauf erhielt der Generalstab den Auftrag, den Mobilisierungsplan in diesem Sinne festzustellen. Der Stabschef Obsutschew unterschied zwei Fälle: die Invasion seitens Oesterreichs und die seitens Deutschlands und setzte demgemäß zwei Kommissionen ein. Aus der österreichischen Kommission erfährt man nichts, dagegen verlautet, daß die deutsche Kommission alternativ beriet, ob man einer etwaigen Invasion an der Grenze entgegentreten oder dieselbe bis Warschau gelangen lassen soll. Die Kommission empfahl die Verteidigung bei Warschau zu beginnen, und riet, diese Stadt sowie die übrigen westlichen Fortifikationen zu verstärken. Dafür spreche auch als politisches Motiv, daß vom Besitze Warschaus der Besitz ganz Polens abhängig ist." — **Grenz-Regulierung.** Wie der Regierungs-Anzeiger aus Taschkent meldet, fand am 22. d. durch die beiderseitigen Bevollmächtigten die Unterzeichnung des Protokolls statt, nach welchem das Ili-Territorium definitiv den Chinesen übergeben wird. Diejenigen Bewohner, welche auf russisches Gebiet überzusiedeln wünschen, genießen noch eine Zeit lang russischen Schutz; die Einwanderung hat bereits begonnen.

Der Nihilismus im Heere. Aus Petersburg erhält die Frkftr. Ztg. auf indirektem Wege folgendes Telegramm: „Im Regiment Preobraszenski wurden Freitag vier Soldaten verhaftet wegen versuchter nihilistischer Propaganda. Einer derselben hatte eine Nummer der Narodnaja Wolja gezeigt, ward aber sofort von andern Soldaten denunziert. Es stellte sich dabei heraus, daß zwei vor vierzehn Tagen verhaftete Studenten den Soldaten beeinflußt hatten. Sämtliche vier Verhaftete sind von besserer Bildung, einer war bei der Untersuchung stark betrunken und verriet nachher alles. Ein anderer hatte Zeit, in seine Wohnung zu schicken und viele Papiere verbrennen zu lassen. Es wurde ausgesagt, daß Studenten sie zur Ermordung des Kaisers aufgefordert haben. Die Soldaten dienten erst kurze Zeit und hatten offenbar von früher Verbindungen. Ihre Bemühungen, Kameraden zu gewinnen, scheiterten nachweislich. — **Die Stellung Ignatieffs** ist am russischen Hof fortdauernd der Mittelpunkt der sich bekämpfenden Strömungen. In einem Petersburger Brief der „Nat.-Ztg." wird hierüber folgendes ausgeführt: Ignatieff verfolgt den Plan, eine Stellung zu erringen, wie sie Fürst Gortschakoff besaß; ihm entgegen arbeitet Herr von Giers und im Augenblick vor allem Fürst Orloff. Der russische Botschafter in Paris ist der einzige russische Würdenträger, der in Gatschina selbst wohnt, wohin er einer Einladung des Kaisers gefolgt ist. Fürst Orloff besitzt so das Ohr Alexanders in besonderer Weise; allein er wird in kurzer Zeit wieder auf seinen Posten zurückkehren müssen und läßt dann Ignatieff wieder das Feld frei. Um dem Einfluß des Fürsten Orloff zu begegnen, hat Ignatieff der panslawistischen russischen Presse aufgegeben, ihren Ton gegen Deutschland umzustimmen. Die friedlichen Artikel, welche panslawistische Organe seit einigen Tagen bringen, beruhen einzig auf diesem von Ignatieff ausgegebenen Befehl.

Mit diesen Worten verließ er das Gemach.

Von der übergroßen Aufregung erschöpft, warf sich das junge Mädchen auf das Lager und brach in heiße Thränen aus.

Rosalie trat zu ihr heran und sprach ihr mit den süßesten Worten Trost zu.

(Fortsetzung folgt.)

Ein kleiner Spartaner. Schon in der Schule war's dem kleinen Pepi nicht recht wohl, weshalb er sich auf dem Heimwege fest vornahm, seiner Mutter sogleich Mitteilung davon zu machen. Als er nach Hause kam, war dieselbe eben beschäftigt, seine Lieblingsspeise zu bereiten. „I", denkt er sich, „da sag' ich ihr erst, wenn ich den Rahmstrudel gegessen hab', wie schlecht mir ist."

Die Präzision, mit welcher diesem Befehl Folge gegeben wird, weist nach, wie unbedingt abhängig die panslawistische russische Presse in allen ihren Aeußerungen von Ignatieff ist und wie ihre jüngsten Herausforderungs-Artikel ebenfalls von Ignatieff inspiriert waren. Die Herren Katkoff, Aksoff u. s. w. sehen den Zweck des Preßmanövers, das sie eben aufführen, aber sehr gut ein, es ist auf Täuschung des Kaisers Alexander abgesehen, dem die Ueberzeugung beigebracht werden soll, daß die Panslawisten sehr friedliche Leute sind. Noch von einer anderen Seite arbeitet Ignatieff an der Verteidigung und Ausdehnung seiner Stellung. Graf Ignatieff will wieder einen sehr wichtigen nihilistischen Fang gemacht haben; mit dieser Nachricht wird der Zar in der Ansicht bestärkt, daß Ignatieff für seine persönliche Sicherheit kostbar und unentbehrlich ist.

* Türkei.

Inbetreff der russischen Kriegsentschädigung und der dadurch zwischen dem Sultan und der Pforte hervorgerufenen Krisis gehen der „Polit. Corresp." folgende Mitteilungen aus Konstantinopel zu: Der Protest des Herrn v. Novikoff in Angelegenheit der russischen Kriegsentschädigung, welchem fälschlich die Bezeichnung einer „Note" gegeben wurde, hatte bloß den Charakter einer dem Protokolle beigeschlossenen „Erklärung". Was die dreitägige Frist betrifft, welche der russische Botschafter der Pforte für die Beantwortung der Erklärung eingeräumt haben soll, scheint die zugestandene Bedenkzeit auch nicht so strenge bemessen worden zu sein, da es Herrn v. Novikoff klar ist, daß die aufgetauchten Schwierigkeiten nicht aus der Kriegsentschädigungsfrage selbst, vielmehr aus dem zwischen der Pforte und dem Palaste bestehenden Machtkonflikte entspringen. Dieser Konflikt dürfte aber bald seiner Entscheidung zugeführt sein. In sonst wohlunterrichteten Kreisen cirkuliert nämlich das bestimmte Gerücht, daß eine Reorganisation des türkischen Ministeriums des Aeußern sowohl inbetreff es Personals, als seiner Machtattribute nahe bevorstehen soll. Die Mißhelligkeiten, welche seit nahezu einem Jahre unausgesetzt zwischen den höheren Funktionären dieses Departements herrschen, behindern in der That den Gang der Geschäfte und lassen eine solche Maßregel als unvermeidlich erscheinen. Im Palaste ist man angesichts der Eventualitäten einer neuen Regierungsform begreiflicherweise darauf bedacht, ein so wichtiges Instrument, wie das Ministerium des Aeußern, im gewünschten Sinne zu reformieren.

* Nord-Amerika.

Gegen Verurteilung Masons. Es scheint, daß die Agitation gegen die Verurteilung des Guiteau-Attentäters an maßgebender Stelle von Einfluß ist. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Generalauditeur, welcher mit der Revision der Prozeßakten gegen den Sergeanten Mason beauftragt war, die Abänderung des Urteils empfohlen, und zwar mit der etwas seltsamen Begründung, daß Mason, nach der Stellung Guiteau's zu schließen, bei dem Abfeuern des Schusses nicht die Absicht gehabt haben könne, Guiteau zu töten.

* Süd-Amerika.

Die chilenische Regierung hat erklärt, sie werde Frieden mit Peru nur unter den folgenden Bedingungen schließen: Die Abtretung von Tarapaca für ewige Zeiten; die Besetzung peruanischen Gebiets bis Moquegua, bis eine Kriegsentschädigung von 20 Millionen gezahlt worden, und ferner die Uebergabe von der Hälfte des in Peru befindlichen Guano's. Mr. Trescott hat sich mit diesen Bedingungen für einverstanden erklärt und seine Regierung davon in Kenntnis gesetzt.

Aus Westfalen und dem Rheinlande.

—n. **Bielefeld**, 25. März. **Missionsstunde.** Morgen, Sonntag, abends 6 Uhr, wird Herr Missionar Pastor Nottrott, der Jahre lang in der Kolhs-Mission in Indien thätig, jetzt für eine kurze Zeit nach Deutschland zurückgekehrt, in der Neustädter Kirche eine Missionsstunde über die so außerordentlich gesegnete Kolhs-Mission halten.

§ **Bielefeld**, 25. März. **Straßenreinigung etc.** Unsere Leser im Stadtbezirk möchten wir noch einmal auf die vor Kurzem auch in unserem Blatte veröffentlichte Polizeiverordnung vom 14. d. M. aufmerksam machen, welche am 1. April in Kraft tritt und besondere Beachtung verdient. Darnach sind zunächst die Vorschriften über die Straßenreinigung in der Weise abgeändert, daß die gepflasterten Straßendämme 3 mal — statt bisher 2 mal — und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends gekehrt werden müssen und daß die Verpflichtung zur Reinigung der Bürgersteige und Straßenrinnen auf alle Wochentage und alle Straßen — auch der nicht gepflasterten — ausgedehnt ist. Sodann sind für die Abflüsse der Abtritte und Düngergruben strengere Vorschriften zur Verhütung von Belästigungen des Publikums getroffen; namentlich ist die Zeit für die bisherige Art der Entleerung sehr beschränkt, da dieselbe in Zukunft nur Nachts von 11 bis 4 bezw. 6 Uhr geschehen darf, während das Auspumpen durch einen Saugapparat für den ganzen Tag zugelassen ist. Trotzdem durch diese Vorschriften den Bürgern erweiterte Pflichten auferlegt werden, wird doch das Bestreben der Polizeiverwaltung für die Reinhaltung der Straßen nur anerkannt werden müssen, da in dieser Beziehung unsere bisherigen Zustände noch Manches zu wünschen übrig ließen. Namentlich muß es als ein Fortschritt angesehen werden, wenn die bisherige Art der Grubenentleerung mehr und mehr abkommt und das geruchlose Auspumpen an die Stelle tritt. Ueber den Abfuhrunternehmer, welcher sich seit Kurzem hier niedergelassen hat, und seine Einrichtungen haben wir bisher nur Günstiges gehört.

*** **Bielefeld**, 25. März. **Zigeuner.** Gestern passierte wiederum eine beträchtliche Zigeunerbande unsere Stadt. In einem Wagen befanden sich circa 10 bis 12 nackte Kinder, welche allgemeinen Anstoß erregten. Sobald die Karawane die Stadt betrat, wurde die Bande sofort polizeilicherseits über die Stadtgrenze nach Herford zu transportiert. Wo diese Landplage ihr Lager aufschlagen wird, sind die umliegenden Bewohner gerade nicht zu beneiden.

*** **Bielefeld**, 25. März. **Pferde durchgegangen.** Gestern Mittag gegen 12 Uhr gingen dem Knecht eines hies. Spediteurs am Siekerthor die Pferde durch und konnten dieselben erst zum Stehen gebracht werden, als ein Vorderrad des Wagens abfiel und die Achsel über das Pflaster schleifte. Zum Glück waren auch einige Arbeiter aus der Fabrik von Dürkop & Comp. zufällig auf der Strecke, so daß ein Unglück verhindert werden konnte. Zu Schaden ist niemand gekommen.

= **Bielefeld**, 25. März. **Für die Schöffengerichtssitzung** am 28. März, morgens 9 Uhr, sind die Herren Kaufmann Hermann Heidsieck hier und Kolon Heinrich Lindemann zu Senne II. als Schöffen bestimmt.

Werther, 20. März. **Die Einführung** der beiden Pastoren, des P. Maßmann in die erste, und des Pastors Kuhlmann in die zweite Pfarrstelle fand gestern hierselbst statt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich zu dieser Feierlichkeit eingefunden; unsere Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß viele stehen, andere vor der Kirchthür wieder umkehren mußten. Nach der Einsetzung durch den Herrn Superintendent Hüter predigte Herr Pastor Kuhlmann über Röm. 15, 29—33, und hob in seiner Antrittspredigt besonders drei Teile hervor: 1. Was ich Euch wünsche von mir, 2. was ich mir wünsche von Euch, 3. was ich Euch und mir wünsche von Gott.

C. V.

Steinhude, 21. März. **Diebstahl.** Am vergangenen Sonntag morgens früh machte sich der Kolon und Schäfereibesitzer Holste in Großenheidorn mit zwei Freunden auf den Weg nach dem hinter Neustadt a. Rh. gelegenen Mariensee, um daselbst einen Eber zu kaufen. Beim Fortgehen sieht er sowohl die Thür seines Schafstalles, als auch den sog. Thorweg offen stehen, meint, irgend jemand habe ihn einen mutwilligen Streich spielen wollen und geht weiter, ohne an einen Diebstahl zu denken. In Marienfee angekommen, kehrte Holste mit seinen Begleitern bei dem Gastwirt Kuckuck ein, der den Männern, nachdem sie ein Frühstück zu sich genommen, seinen Viehstand zeigt. Pferde, Kühe und Schweine werden besichtigt, nun kommen die Schafe an die Reihe; aber kaum ist Holste in den Stall getreten, so ruft er verwundernd aus: „Ei, Kuckuck, wie kommen Sie zu meinem Hammel? Sehen Sie hier das Ohrzeichen meiner Herde!" Und, nachdem er sich weiter umgesehen: „Dieser und jener und jene drei dort sind auch mein Eigentum!" Der Gastwirt erzählt, daß er, kurz vor Ankunft der drei Männer die sechs Schafe von einem ihm unbekannten Schäfer, angeblich aus dem nicht weit von Hagenburg gelegenen Dorfe Idensen, für 81 Mk. gekauft habe. Als er mit denselben über den besagten Preis einig geworden, sei er ins Haus gegangen, um das Geld zu holen. da habe ihm aber sein Sohn geraten, dem Fremden nur erst einen Teil des Kaufpreises auszuhändigen, man könne nicht wissen, ob die Schafe nicht gestohlen seien. Infolge dessen habe er ihm nur 6 Mk. gegeben und ihm gesagt, das übrige solle er an einem bestimmten Tage bei dem und dem Schlächter in Hannover, an den er, Kuckuck, Vieh verkauft habe, in Empfang nehmen, womit der Mann zufrieden gewesen sei. Derselbe habe sich dann entfernt, und gleich darauf seien die Männer aus Großenheidorn eingetreten. Welch ein verblüfftes Gesicht würde der angebliche Schäfer aus Idensen wohl gemacht haben, wenn dieselben eine Viertelstunde eher angekommen wären! Von Seiten der Polizei werden eifrig Recherchen angestellt, und wird es hoffentlich ihren Bemühungen gelingen, den frechen Dieb zu ermitteln. (Sch. L. Lztg.)

Hilden, 23. März. **Brandstiftungen.** In dem diesseitigen Stadtbezirke haben innerhalb 4 Wochen 4 Brände stattgefunden, über deren Urheberschaft die Recherchen bisher erfolglos geblieben sind. Außerdem ist an 5 Stellen nachgewiesenermaßen durch ruchlose Hand der Versuch gemacht worden, Feuer anzulegen, und zwar jedesmal durch mit brennenden Zündschwamm versehene Streichholzdöschen, welche durch Thür- oder Thorspalten oder sonstige Oeffnungen in Scheunen und Holzgelasse geschoben worden waren. Noch gestern fand eine Magd ein solches Streichholzdöschen unter dem Scheunenthor der Neumühle versteckt. Herr Bürgermeister Wachtel hat nunmehr demjenigen, welcher die strafrechtliche Verfolgung der Urheber ermöglicht, eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Elbf. Ztg.

Düsseldorf, 23. März. **Eine unglückliche Sparkasse** hatte ein hiesiger Händler gewählt, der sich ohne Vorwissen seiner gestrengen Ehehälfte ein Sümmchen zurücklegen wollte. In den Strohsack seines Bettes hatte er sorgsam in ein Papier gewickelt sechs 20-Markscheine geborgen und glaubte sie dort sicher. Als er nun am Samstag auf einige Tage auf Reise ging, gedachte die Frau ihrem Manne den Strohsack neu zu füllen und ließ bereits am Samstag Abend den alten gebröckelten Inhalt, wie das so häufig geschieht, in den Rhein schütten. Gestern kam der Mann heim und legte sich abends vergnügt auf den neuen Strohsack, sprang aber wie von einer Feder geschnellt, wieder empor, als er an seine Ersparnisse dachte. Er fragte seine Frau, wo sie das alte Stroh gelassen habe, und ob sie nichts gefunden. Als er nun erfuhr, der ganze Inhalt des Sackes sei in den Rhein geschüttet, da wäre er beinahe selbst hineingesprungen. Ein angenehmes Lager auf dem neuen Strohsacke hat er die erste Nacht nicht gehabt. D. A.

Vermischtes.

Der Geburtstagstisch des Kaisers war auch in diesem Jahre mit sinnigen Geschenken reich besetzt. Die herrlichsten Gaben bietet stets die Kaiserin. Da waren kostbare Vasen in Lapislazuli mit Bouquets von Kornblumen, prächtigen Lampen, gemalte Majoliken, in Bronze gefaßt, als Wandleuchter und Schalen; Majolika-Figuren in Lebensgröße, einen Dorfknaben und ein Dorfmädchen darstellend, ein prachtvoller Kaminvorsetzer in Cuivre-Poli, ein großer chinesischer Kasten in schwarzem Lack mit goldenen Verzierungen, auf einem Piedestal von blauem Plüsch ruhend; da war eine kostbare Bronze, einen Fischreiher darstellend. Auch eine eigenhändige Arbeit der Kaiserin befand sich unter den Gegenständen, ein kleines Etablissement für ein Vorzimmer, bestehend in einem Holztische, zwei Stühlen, zwei Schemeln von der Hand der Kaiserin mit bunten Malereien auf grauem Grunde versehen. Die kronprinzlichen Herrschaften hatten, wie die „N. Pr. Ztg." mitteilt, eine kostbare Bronze von vollendeter künstlerischer Ausführung, eine Reiterfigur, gespendet; von Prinz und Prinzessin Wilhelm, von den Prinzessinnen Charlotte, Sophie, Margarethe ein Dejeuner-Service in blauem Porzellan mit eigenhändig von den Prinzessinnen gestickten Servietten. Eine prächtige Schwarzwälder Uhr verehrte nebst anderen Gegenständen die Großherzogin von Baden; darunter eine große Photographie in einem schönen geschnitzten Rahmen von hellem Holze, welche die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen im Brautanzuge darstellt. Daneben stand als Geburtstagsgabe der Enkelin ein hoher geschliffener Krystallbecher mit Deckel. Das Kollektivgeschenk der königlichen Familie bestand aus einem mächtigen Trinkhorn, welches mit vergoldetem Silber in Renaissanceform montiert war, ein Meisterstück heimischer Industrie. Dann war ein großes Packet vorhanden, eingehüllt in rote Seide, gebunden mit Bändern von grüner Farbe; an dem großen Siegel mit dem Namenszuge des Sultans hing ein Zettel mit den Worten: A Sa Majesté L'Empereur. Es enthielt Geschenke des Sultans für den Kaiser. Fürst Anton Radziwill hatte es mitgebracht; ein ähnliches Packet für die Kaiserin war gleichfalls gesandt.

Algier. Ueber den Theaterbrand wird gemeldet, daß die Wut des Brandes so heftig war, daß das Innere des Theaters zusammenstürzte. Gegenüber wohnte der Kanzler des spanischen Konsulats, Diego Mango, welcher wegen der bedeutenden Helle erschrocken ans Fenster eilend, über den höllischen Spektakel und die Flammen vor Schrecken tot niederfiel. Ein Gendarm ist verletzt, sonst ist kein Opfer zu beklagen.

Handelsnachrichten.

ks **Berliner Börse**, 24. März. Die Börse eröffnete und schloß in matter Stimmung; die Kurse mußten fast überall, wenn auch nicht bedeutend, weichen und zwar auf ziemlich starkes Angebot, was besonders zu Anfang der Börse auftrat. Im weiteren Verlauf dokumentierte sich die matte Stimmung nur durch eine fast absolute Geschäftsstille, während sich die Kurse im Ganzen hielten. Aeußere Anlässe für die herrschende Unlust lagen eigentlich nicht vor. Die auswärtigen Notierungen waren eher fest zu nennen. Das Vorgehen des russischen Ministers des Innern Ignatiew gegen die jüdischen Apotheker in Petersburg wurde eigentümlicherweise von gewisser Seite verantwortlich für die matte Tendenz gemacht. Kreditaktien notierten 546—7—6—7, 2 Mk., Franzosen 522½—20—1 und Lombarden 240—1, je 2½ M. schlechter. Deutsche Bahnen lagen ganz still und blieben meist unverändert. Oberschlesische waren ½ pCt. niedriger, Mainzer behauptet. Banken wurden ebenfalls nur spärlich umgesetzt und gaben teilweise nach, so Diskonto-Anteile 1¼ pCt. Deutsche Fonds und Prioritäten waren unverändert; fremde dagegen meist matter. Namentlich hatten russische Werte unter starkem Angebot zu leiden, wobei 1880er Russen 1 pCt., Russische Noten 1 M. einbüßten. Bergwerke und Industrien waren wieder stark vernachlässigt, die leitenden Werte behaupteten sich. Tendenz still.

Bielefelder Wochenmarkts-Preise vom 25. März.

Butter	pr. ½ Kilo	1,15		Eier	24 Stück	1,—
Rindfleisch	„ ½ „	—,50		Blumenkohl	à Stück	—,55
Schweinefleisch	„ ½ „	60—,65		Kopfsalat	à „	—,15
Kalbfleisch	„ ½ „	30—,50		Kappus	à Stück	—,20
Speck, hiesiges	„ ½ „	—,75		Rotkohl	„ „	—,25
Speck, amerik.	„ ½ „	60—,65		Wirsing	„ „	—,20
Gänsefleisch	4 Pfd.	—,—		Steckrüben	„ „	—,05
Zwiebeln	„ ½ Kilo	—,10		Roggenstroh	100 Pfund	3,75
Apfel	„ ½ „	—,12		Haferstroh	100 „	3,—
Birnen	„ ½ „	—,—		Weizenstroh	100 „	3,—
Rüben	„ ½ „	—,05		Heu	100 „	3,50
Kartoffeln	150 Pfund	3,10				

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 25. März

Niedrigster Stand des Therm. während der Nacht	— 3 R.
Stand des Therm. um 12 Uhr mitt.	+ 6 R.
Barometer (9 mm gefallen)	74,— c.
Wind W. Himmel bewölkt.	

Kirchlicher Anzeiger.

Sonntag, den 25. März.

Altstädter Kirche.
Amtswoche: Pastor Ribonitsch.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Viereggе.
Feier des heil. Abendmahls. Vorbereitung 9½ Uhr Pastor Ribonitsch
Kollekte für das Asyl zu Enger
Nachmittags 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden aus Nic.-Vorstadt. Pastor Simon.
Freitag, den 31. März, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst. Nach dem Gottesdienste Abendmahl und Vorbereitung. Pastor Ribonitsch.

Neustädter Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor Jordan.
Feier des heil. Abendmahls. Vorbereitung unmittelbar vorher.
Kollekte für das Asyl in Enger.
Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Missionar Pastor Nottrott aus Indien
Donnerstag, den 30. März, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst: Pastor Jordan. Feier des heiligen Abendmahls, Vorbereitung unmittelbar vorher.

Altkathol. Gemeinde.
Sonntag 8½ Uhr: Messe mit Predigt. Pastor Dr. Hochstein.

Reformirte Kirche.
Morgens 10 Uhr: Past Goebel.
Kollekte für das Asyl in Enger.
Nachmittags 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Kapelle des Diakonissenhauses Harepta.
Morgens 9 u. 11 Uhr: Predigt:
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Evangel. Gottesdienst der Methodistengemeinde
morgens 10 und abends 8 Uhr
Kreuzstraße 648 b.

Apostolische Gemeinde.
Gottesdienst jeden Sonntag
Morgens 10 und Nachm. 4 Uhr.

Jünglingsverein.
Dienstag: Gesang.
Donnerstag: Bibelstunde.
Sonntag: Gesellige Unterhaltung
Anfang 9 Uhr abends.
im Vereinshause
Freunde werden herzlich eingeladen
Der Vorstand.

Maurer gesucht.
M. Beuthner.

Gegen gutes Gehalt u. dauernde Beschäftigung wird auf sogleich ein
Schuhmacher
der im Zuschneiden geläufig ist, gesucht. Reflectanten wollen ihre Offerten unter **K. G.** in der Exp. baldigst abgeben.

Für ein größeres Wäschegeschäft in Kassel wird eine durchaus tücht.
Directrice
gegen hohes Salair gesucht.
Anmeldungen nimmt die Exped. d. Bl. unter **K. H. 54** entgegen.

Schuhmacher-Lehrling
zu Ostern gesucht von
L. Blome am Klosterplatz.

Suche auf gleich
2 Sattler- und Tapezierer-Gehülfen.
H. Martini, Brüderpfad.

Eine fast neue elegante
Badewanne
ist umständehalber billig zu verkaufen. **Obernstraße 14.**

2 tüchtige Gesellen sucht Schneidermeister Muß in Werther.

Brauchbare
Näh- und Vorarbeite-Maschinen
werden billig verkauft.
Bürgerweg 61.

Klempnerlehrling gesucht.
H. Wittler, Brackwede

Eine freundliche
Familienwohnung
bestehend aus 5 resp. 8 Räumen, auf der Welle, ist umständehalber zum 1. April oder Juli zu vermieten. Desgleichen eine Familien-Wohnung am Nebelsthor z. 1. Juli.
Näheres in der Expedition.

Ein Mädchen
sucht Stube und Kammer, ohne Möbeln, zu mieten.
Offerten sub **K. E.** an die Exp. erbeten.

☛ **Tüchtige Hand- und Maschinen-Näherinnen für Hemden finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung,**
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

2 junge Mädchen
zum Erlernen des Kleidermachens erhalten zu Ostern Stelle.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger
Hausknecht
gesucht, für Märkte u. Landarbeit.
Von wem, sagt die Expedtion.

Eine fein möblierte
Herren-Wohnung
am Neumarkt, schöne Aussicht, per 1. April zu vermieten.
Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Zum zerkleinern von Steinen werden einige
Arbeiter gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen wird zum 1. April gesucht.
Von wem sagt die Exped.

Gesucht
zwei Hemden-Näherinnen zu Ostern für auswärts gegen hohes Salair.
Von wem, sagt die Expedition.

Eine freundliche möblierte
Stube nebst Kammer
ist zu vermieten.
Am Johannisberg 72.

Eine möblierte
Herrenwohnung
zu vermieten.
Nebelsthor 662.

Gestern Abend ist zwischen Brackweder Bahnhof und Gadderbaum eine **Teckelhündin** abhanden gekommen, um gefl. Rückgabe oder Auskunft bittet **Kipp**, Bielefelder Badeanstalt.

Bielefelder LANDWEHR u. RESERVE VEREIN.

Die Feier des diesjährigen **Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers** findet am

Sonntag, den 26. d. M.,

von abends 7 Uhr ab in der **Hermannshalle** statt.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Hermanns-Höhe.

Sonntag, den 26. März:

Konzert

der ganzen Bielefelder Kapelle abends 8 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Schuhwaren

in großer Auswahl zu mäßigen Preisen empfiehlt

Ludwig Schröder

Schuhmacher

106 Gehrenberg 106.

Dauerhaft gearbeitete

Sophas,

sowie

Bettstellen mit Matratzen

habe ich vorrätig und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Aug. Heinr. Strothotte,

Damm 678.

Wilh. Goepel

Bielefeld,

Breitestraße 504.

Leder-Handlung,

Leder-Ausschnitt,

Schäftchen-Stepperei.

Lager

in Bedarfsartikeln und Gerätschaften für Schuhmacher.



Windmotoren

zum Betrieb von **Pumpen,** zur Wasserversorgung u. Fortschaffung zu jed. Quantum und Förderhöhe, desgl. für **Maschinenbetrieb,** in Leistungen von ½–15 Pferdekraft unter Garantie. Referenzen zu Gebot. **Illustr. Preisliste** gratis gegen eine 10 Pf.-Briefmarke.

Adolph Pieper. Mörs a/Rh

Spezial-Fabrik in Pumpen, Spritzen und Wind-Motoren.

Verpachtung.

Meine, seit 9 Jahren bestehende, in unmittelbarer Nähe von Leopoldshöhe belegene Schenkwirtschaft, verbunden mit Bäckerei, soll auf den 1. October cr. anderweitig verpachtet werden.

Reflektanten belieben sich an

August Milse,

zu Drexhagen bei Leopoldshöhe zu wenden.

Gebrüder Alsberg

Niedernstraße Nr. 245, im Steinberg'schen Hause.

Bielefeld.

Der Altstädter Kirche schräg gegenüber.

Wir empfehlen:

Kleiderstoffe.

Schwere halbwollene Beige, Elle 25, 30, 35 Pfg.
Prima rein wollene Beige, Elle 45, 58, 65 Pfg.
Crêpe merveilleux, hochfein, Elle 38, 45, 53 Pfg.
Mohair chiné à jour, ganz neu, Elle 43, 55, 65 Pfg.
Rhadamès à soie, sehr elegant, Elle 60, 68, 75 Pfg.
Cachemirs, schwarz und farbig, **doppelte Breite,** berl. Elle 55, 70, 85, 100, 125 Pfg.
Schwerste französische Double-Cachemirs, reine Wolle, Elle 140, 165, 180, 200, 215, 230 Pfg.

Mantelets, Dolmans, Paletots u. Fanchons
für Damen und für Confirmanden, in prachtvollsten Arrangements, zu 3½, 4, 5, 6½, 7, 8 Mark und höher.

Regenmäntel, Umschlage-Tücher
in großartigster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Gardinen, Tischdecken, Teppiche und Carpets
in überraschend großer Auswahl, zu Preisen, die alles bisher Gelieferte an Billigkeit übertreffen.

Wir empfehlen:

Fertige Herren-Anzüge

aus guten, soliden Buxkins, zu 14, 15, 16, 18 Mark;
hochfeine Kammgarn- und Cheviot-Anzüge, elegant gearbeitet, zu 20, 23, 26, 30, 33, 36 Mark.

Buxkin-Hosen, ausgezeichnet sitzend, zu 4, 5½, 7, 8 Mark.
Joppen in großartigster Auswahl und modernsten Façons zu 4, 4½, 6, 7, 8½ und 9 Mark.
Sommer-Paletots zu 10½, 12, 15 Mk., hochelegant zu 18 und 20 Mark.
Knaben-Anzüge aus schweren, krimpfreien **Buxkins, fest genäht,** zu 3½, 4, 5 u. 6 M., halbwollene und Wasch-Anzüge zu 1½ M. u. höher.

Confirmanden-Anzüge.
300 fertige Anzüge aus feinen schwarzen und sonstigen dunklen Stoffen, **Rock, Hose und Weste zusammen,** für 9, 10, 13, 15, 18 und 20 Mark.

Tuche und Buxkins.

Bettwaren, Kattune und Blaudruck,
in bekannten Prima-Qualitäten, zu außerordentlich billigen Preisen.

Unterröcke, Handschuhe, Sonnen- und Regenschirme, Umstecktücher, Kragen und Manchetten, Barben, Rüschen, Schleifen, Schälchen, Tücher, Shlipse, Vorhemden ꝛc. sind in riesigen Quantitäten zu ungemein billigen Preisen am Lager.

Geschäfts-Verlegung.

Heute verlegte ich mein Geschäft nach dem **Niederuthor** in das Haus **Nr. 274** unmittelbar neben dem Möbelmagazin des Herrn Zaunert.

Sowohl in

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

als auch in **soliden, guten Stoffen** sind die Vorräte bedeutend vergrößert und empfehle ich solche zu den bekannt billigen Preisen.

J. Goldschmidt (Inhab. Ruben),

Niederuthor Nr. 274,

(neben Zaunert).

Soolbad Salzuflen

Station der Cöln-Mindener Eisenbahn.

Kur-Hotel

von

W. Eigenrauch

gut eingerichtet, hält sich den Badegästen, Touristen und Reisenden bestens empfohlen.

H. Beucke,

Photographisches Atelier in Dissen,

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

Durch Anschaffung neuester Maschinen und Apparate bin ich in den Stand gesetzt, bei mäßigen Preisen gute Bilder zu liefern.

Vergrößerungen nach älteren Bildern werden bestens ausgeführt.

Theod. Schütte, Düsseldorf.

Färberei & Wasch-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderobe aller Art.

Färberei aller seidenen, wollenen und halbwollenen Stoffe, sowie **Sammete, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen** in **Plüsch, Damast, Rips** etc.

Wasch- und Chem. Reinigungs-Anstalt für Kleider aller Art, **Tüll- u. Mull-Gardinen, Sammet-Mantillen, ächte Spitzen** etc. unzertrennt. **Sammet u. Plüsche** werden in den neuesten Dessins gepresst. **Schmuck- u. Straussfedern** werden gewaschen, gefärbt u. gekräuselt.

Annahme für Bielefeld und Umgegend ist übertragen:

ANNA HOLSTE, Nebelswall.

Vereins-Nachrichten.

Sonntag:

A.-V.-V. 8 Uhr Theater.

Montag:

A.-V.-V. Vorstandssitzung.
Stenogr. Verein. Unterricht
Reitclub. Manoeuvre reiten.
Rauchkl. Ostfrisia. 9 Uhr Versig

Ziehung 31. März.

Grosse Frankfurt. Lotterie

II. Serie.

Hauptgewinn i. W. v. 20000
12000, 6000, 2 à 5000 M. ꝛc.
3500 Gew. i. W. von 160000 M.

Lose à 1 Mark

für 10 Mark 11 Lose.
(Ausw. 20 Pf. Port. beifüg.)

B. Magnus, General-Debit, Frankfurt a. M.

Verkaufsstelle in Bielefeld bei C. Honrich & Cie.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

J. Juckenack,

Bielefeld,

Siekerwall,

chemische Waschanstalt und Dampfschönfärberei von **Damen- und Herren-Garderobe** jeder Art:

Sammet-Jaquettes,
Uniformen,
Möbelstoffe,
Tüchern,
Shawls,
Teppichen,
Tischdecken,
Steppdecken,
Gardinen.

Färberei à ressort

für seidene Kleider.

Trauersachen werden beschleunigt.

Gesang- und Gebetbücher

in sehr geschmackvollen Einbänden empfiehlt zu billigen Preisen

Heinr. Hosfeld,
Ritterstraße.

Die neuesten Facons in

Herrenhüten

bei niedrigsten Preisen empfiehlt

Th. Reinbold,
Obernstraße 47.

Doppelt glasierte

Thonröhren

2" 3" 4" 5" 6"

pr. Meter 42 60 80 100 120 Pfg.

Flensburger **Ventile.**

Fr. Ruhrmann.

Verlegte mein Geschäft vom Oberuthorwall nach der Obernstraße Nr. 32.

Christian Schröder

Diejenigen, die noch Forderungen an den verstorbenen **Wilh. Hindermann** in Brackwede haben, mögen ihre Rechnungen bis zum 1. April cr. bei mir einreichen.

Später eingehende Forderungen werden von mir nicht berücksichtigt.

Der Vormund **W. Hindermann** Nr. 34 Brackwede.

Hierzu eine Beilage.

Eisenbahn-Fahr-Plan vom 15. October ab.

	Morgens				Nachmittags					Rhe	Morgens				Nachm.	
	Klasse				Klasse						Klasse				Klasse	
	**1-2	1—4	1—4	1—4	*1-2	1—4	†1-2	1—4		1—4	*1-2	1—4	†1-2	1—4	1—4	**1-2
Lehrte	1 37	12 30	—	7	11 58	11 4	3 26	—	Köln-Deutz	10 30	—	8 33	5 40	8	12	1 12	8 9
Hannover	2 05	1 13	—	7 40	12 34	12 44	4 19	—	Düsseldorf	11 50	—	9 26	7 02	9 23	12 47	2 29	8 44
Wunstorf	2 25	1 40	—	8 12	12 57	1 19	—	—	Dortmund	2 44	5 55	11 5	9 51	12 30	2 17	5 29	10 25
Minden	3 10	3 40	6—	9 27	1 45	2 40	5 45	7	Hamm	3 09	7 05	11 41	10 45	1 40	37	6 15	11 7
Oeynhausen	—	4 6	6 34	9 51	2 9	3 4	—	7 30	Rheda	4 51	8 22	—	11 47	2 46	—	7 10	—
Löhne	3 35	4 12	6 37	10 3	2 16	3 28	5 27	7 45	Gütersloh	5 6	8 42	—	12 3	3 5	—	7 30	—
Herford	—	4 26	6 50	10 16	2 25	3 44	—	8 3	Brackwede	5 21	9	—	12 22	3 20	—	7 50	—
Bielefeld	3 50	5	7 17	10 40	2 40	4 15	6 8	8 36	Bielefeld	5 45	9 25	12 31	12 50	3 40	4 9	8 13	12 18
Brackwede	—	5 12	7 28	10 49	—	4 27	—	8 46	Herford	6 0	9 40	1 7	1 22	4	—	8 30	—
Gütersloh	—	5 32	7 50	11 9	—	4 50	—	9 10	Löhne	6 21	10 11	1 24	1 39	4 40	4 30	8 50	12 54
Rheda	—	5 48	8 13	11 19	—	5 5	—	9 26	Oeynhausen	6 42	10 26	1 34	1 52	4 55	—	9 7	1 24
Hamm	5 01	6 28	9 28	12 30	3 48	6 20	6 57	10 49	Minden	7 16	10 58	1 59	2	5 30	4 30	9 30	1 54
Dortmund	5 30	7 29	10 32	1 30	4 12	7 21	7 28	11 40	Wunstorf	8 32	—	2 46	4 12	6 30	5 30	10 30	2 50
Düsseldorf	7 7	10 21	1 11	4 24	5 58	10 26	8 46	—	Hannover	9 33	—	3 30	6 12	8 30	6 12	11 45	3 40
Köln-Deutz	7 50	11 16	2 18	5 40	6 40	11 49	9 33	—	Lehrte	9 58	—	3 46	6 28	9 10	6 28	12 30	3 56

* bedeutet Schnellzug, ** Kourierzug, † Expreßzug

Anschlüsse:

Herford-Detmold 7,5. 10,20. 1,25. 4,10. 8,40.
Detmold-Herford 5,0. 8,45. 12,15. 2,48. 6,40.
Hamm-Münster 2,50°. 5,46. 6,59. 10,43. 11,51°. 4,48. 6,20°. 11,13. 7,4°°
Münster-Hamm 4,33. 7,56. 9,53°. 12,38°. 3,14. 4,43 6,0. 9,49.
Hamm-Emden 5,46. 10,43. 6,20°.
Emden-Hamm 5,20°. 8,50. 4,55.
Hamm-Soest 6,2. 8,58. 11,14°. 4,15. 7,47.
Soest-Hamm 5,8. 9,38. 12,54. 5,44°. 9,16.
Soest-Paderborn 6,51. 9,50. 12,1†. 5,4. 8,46.
Paderborn-Soest 3,50. 8,16. 11,27 4,42°. 7,51.
Hamm-Schwerte 5,21°°. 9,58. 1,32. 5,47°. 7,25.
Schwerte-Hamm 8,18. 11,3°. 3,41. 7,9. 10,3°°.
Schwerte-Altenfeld 6,19°°. 6,38. 10,20. 2,36. 6,48°. 8,25.
Altenfeld-Schwerte 6,43. 9,26. 10,0°°. 2,0. 5,28. 8,8. 9,0°°.
Hamm-Arnsberg 5,21. 9,38. 1,32. 7,25 (Zug 1 3 4 Aufenthalt in Schwerte).
Löhne-Rheine 5,41°. 10,14. 3,23.
Rheine-Löhne 10,33°. 5,48. 1,38.
Löhne-Osnabrück 3,41°. 6,40. 10,14. 3,23. 5,51. 9,40.
Osnabrück-Löhne 11,35. 4,41. 8,00. 11,54. 3,0. 5,18.
Löhne-Hameln 6,45. 1,38. 7,47. 8,50.
Hameln-Löhne 8,29. 3,0. 5,50.
Löhne-Hildesheim 6,45. 1,38. 7,47.
Hildesheim-Löhne 6,58. 1,0. 4,34.
Lehrte-Braunschweig 3,03°°. 6,25. 10,2 11,44°. 3,54. 6,37. 9,29.
Braunschweig-Lehrte 12,44°°. 6,0. 8,40. 11,04. 2,48†. 4,21. 9,38.
Lehrte-Hamburg 5,30°. 12,34°. 3,55†. 8,25. 12.
Hamburg-Lehrte 7,0. 11,54. 4,8. 9,0. 10,15.
Lehrte-Berlin 3,0°°. 7,15. 10,5. 3,51°. 6,30. 12,15.
Berlin-Lehrte 5,0. 8,10°. 2,0. 7,0. 10,0°°. 12,0.
Wunstorf-Bremen 4,1. 9,12. 1,44. 5,40°. 7,8.
Bremen-Wunstorf 5,20. 7,54. 10,32. 4,25. 10,40°.

Personenposten.

Von Bielefeld (Bahnh.) nach Werther 6,20 Bm., 1,30 Nm., 6,20 Nm.
Halle 6,20 Bm., 1,30 Nm., 6,25 Nm. (von Halle nach Dissen 4,5 Nm.)
Bersmold 6,20 Bm., 6,25 Nm., (von Bersmold nach Dissen 10,55 Bm.)
Brackwede 6,25 Nm.
Oerlinghausen 6,15 Bm., 6,15 Nm.
Borgholzhausen 6,20 Nm.

Privatpersonenposten v. Bielefeld Bhf.
nach Leopoldshöhe in Lippe über Heepen 8,30 Bm., 3,45 Nm.,
nach Jöllenbeck über Schildesche 9,30 Bm., 6,30 Nm.

Personenposten nach Bielefeld
von Bersmold 6,15 Bm., 6,10 Abends.
(von Dissen nach Bersmold 7,50 Abs.)
von Borgholzhausen 11,5 Bm.
von Halle 8,25 Bm., 11,50 Bm., 8,20 Ab., (von Dissen nach Halle 6,35 Bm.)
von Werther 7,20 Bm.,
von Brackwede 9,40 Bm.
von Oerlinghausen 8,25 Bm., 8,55 Nm.
nach Lage von Lemgo 4,15 Bm., 1,45 Nm., 5,45 Nm.
von Lage nach Lemgo 7,45 Bm., 10,10 Bm., 9,20 Nm.
von Oerlinghausen nach Lage 9,30 Bm.
nach Oerlinghausen von Lage 7,30 Nm.
von Brackwede nach Schloß Holte 4,55 Nm.
von Schloß Holte nach Brackwede 6,45 Bm.
von Brackwede über Friedrichsdorf und Berl nach Kaunitz 5 Uhr Nm.
von Kaunitz über Berl und Friedrichsdorf 5,0 Bm.
von Rheda nach Paderborn über Wiedenbrück, Rietberg, Delbrück und Neuhaus 6,10 Bm., 12,35 Nm.
nach Rheda von Paderborn über Neuhaus, Delbrück, Rietberg Wiedenbrück 6,10 Bm., 3,50 Nch.
von Rheda nach Warendorf 12,15 Nm.
nach Rheda von Warendorf 5,10 Bm.
von Löhne nach Lübbecke 2,0 Nch., 8,5 Ab.
von Lübbecke nach Löhne 7,25, 11,45 Bm.

Privatpersonenposten nach Bielefeld (Bahnhof)
von Leopoldshöhe i. Lippe 6,20 Bm., 6 Nm
von Heepen 7,30 Bm., 7,10 Nm.
von Jöllenbeck üb. Schild. 7,15 Bm. 4,15 Nm.

Omnibus-Fahrten.

Halle—Bielefeld. Aus Halle 8,10 durch Brackwede 9,45, in Bielefeld (Gasthof Stadt Frankfurt) 10,15.
Bielefeld-Halle. Aus Bielefeld 6,0 Ab. durch Brackwede 6,30, in Halle 8,20. Post-Anschluß nach Bersmold.
Bielefeld-Werther. Aus Bielefeld 5,30, in Werther 7,0.
Werther-Bielefeld. Aus Werther 8,30, Bielefeld 10,0.

Beilage zum Bielefelder Tageblatt Nr. 72.

Verantwortlicher Redakteur: **Alfred Käller** in Bielefeld. Druck und Verlag von **J. D. Küster Nachfolger** in Bielefeld.

Die Autographen-Sammlung der Kaiserin Augusta.

Zweifelsohne gehört das Album, welches man mit Fug und Recht die Autographen-Sammlung der Kaiserin von Deutschland nennen kann, zu den interessantesten handschriftlichen Curiositäten, die es augenblicklich giebt. Dieses Album ist eigentlich ein Fremdenbuch, in welchem die Besucher des Augusta-Hospitals verzeichnet stehen, welches in den bald dreizehn Jahren seines Bestehens wohl die Mehrzahl der gekrönten Häupter Europas und fast sämtliche Mitglieder aller deutschen Fürstenfamilien in seinen Mauern gesehen hat. Wann immer die Kaiserin im Hospital verweilt, und sei es noch so kurze Zeit, so läßt sie sich das Fremdenbuch vorlegen, welchem sie selbst scherzhafter Weise einmal die Bezeichnung „meine Autographen-Sammlung" beigelegt hat, und das allerdings Unterschriften in solcher Fülle und Namen von solchem Klange enthält, daß ein Sammler für dessen Besitz wohl jede Summe mit Freuden zahlen würde. Auf dem ersten Blatte ist von der Hand des Kaisers neben seinem kräftigen Namenszuge das Datum des Stiftungstages „27. Dezember 70" eingetragen worden; darunter hat die Kaiserin einfach ihren Namen gesetzt, dann folgt das kronprinzliche Paar und hierauf Marie, Prinzessin Karl von Preußen. Unter dem 22. Januar 1870 steht Peter, Prinz von Oldenburg, später Friedrich, Großherzog und Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen, verzeichnet; Letztere fügte ihrer Unterschrift die Worte hinzu: „Gott segne das Werk meiner Mutter", und Karl Alexander, Großherzog von Sachsen, schreibt: „Des Himmels reichster Segen auf meiner Schwester Werk und Pflege." Sophie, Großherzogin von Sachsen, spricht den frommen Wunsch aus: „Gottes Segen ruhe auf diesem Hause", und darunter folgen Marie Alexandrine, Prinzessin von Sachsen-Weimar, M. Fürst zu Putbus, Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, Przß. von Preußen. Ein kühngeschwungener, leichtgeschnörkelter Namenszug „Elisabeth" kündet am 30. März 1870 den Besuch der Kaiserin von Oesterreich; in nächster Reihe stehen die Namen des Ober-Hofpredigers Dr. Kögel und des verstorbenen Kriegsministers Grafen Roon. Die zierliche Signatur des Generalarztes von Lauer steht neben der Unterschrift des Geheimen Commerzienrat Stumm, und in bunter Reihe folgen auf den nächsten Seiten: Mathilde Radziwill, Prof. Dr. Frerichs, Prof. Dr. Wagner, Dr. Wilms, Graf und Gräfin Kanitz, Oberpräsident von Jagow und Dr. Stroußberg. Dr. Russel, der berühmte Kriegskorrespondent schreibt wörtlich: „I have seen many hospitals in many countries, but none so admirably adapted in all details as this one." (Ich habe viele Hospitäler in vielen Ländern gesehen, aber keines, welches so vortrefflich und zweckentsprechend in allen seinen Einrichtungen wäre.) Darunter steht die Unterschrift des Mustafa Pembroke, bald darauf folgt John Welsh, seiner Zeit amerikanischer Gesandter am Hofe zu St. James, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar und Helene, Großfürstin, von Rußland. In einer Gruppe figuriert Staatsrat A. von Avenarius, Direktor des städtischen Krankenhauses zu Odessa, Oberhofprediger Gerock aus Stuttgart, Th. Sellinghaus, Missionär aus Ostindien, und hierauf Sir Howard Elphmistone, Hofmarschall des Prinzen Arthur von England. Eine ganze Seite, mit chinesischen Schriftzeichen angefüllt, läßt auf den Besuch einer Anzahl von Würdenträgern des himmlischen Reiches schließen; hierauf begegneten wir den zierlichen Schriftzügen der Gräfin v. Bernsstorff, Gemahlin des ehemaligen Gesandten am Hofe zu St. James, und dem stolzen Namenszuge „Sophie, Königin von Schweden." Obenan auf der nächsten Seite steht in energischen, großen und etwas gespreizten Schriftzügen: „Für das Augusta-Hospital gebe ich mit Herzensfreude 50 Thlr. Graf v. Wrangel, Feldmarschall." Höchst illustren Namen begegnen wir auf den folgenden Blättern: Marie, Kaiserin von Rußland, Mme. Sophie Arapoff, Antoinette, Erbprinzessin von Hohenzollern, Infantin von Portugal und Herzogin zu Sachsen; v. Falkenstein, General der Infanterie; Gräfin Oriolla, Dr. Liebau, Leibarzt des Großfürsten Michael von Rußland; Prinzeß Felix Salm-Salm; Auguste, Fürstin von Liegnitz; der regierende Fürst zu Lippe; A. de Baschmakoff, Hauptdelegierter der russischen Krankenpflege; Alice, Prinzessin von Großbritannien und Irland, und Ludwig von Hessen; Auguste von Wrangel, Oberpräsident von Horn, Fürstin Carolath-Beuthen, de Besche, Leibarzt des Königs von Schweden und Norwegen. Das interessanteste Blatt des ganzen Buches und eines, welches eine historische Reminiscenz von besonderem Werte bietet, wird ganz von der Handschrift des „Papa Wrangel" ausgefüllt; es heißt auf der Seite: „Dem Augusta-Hospital bringe ich mit freudigem Herzen erneuert ein Scherflein von zweihundert Thaler und flehe zum Allmächtigen, daß er unsern heldenmütigen König gnädiglich beschirmen und unter seiner Führung den übermütigen Feind besiegen und einen glorreichen Frieden erringen möge. O Herr! wie Du unsern Vätern im Kampfe zur Seite standest, so sei auch mit uns in diesem heiligen und gerechten Kriege. Am 31. August 70, dem Tage der Abreise unseres theuren Monarchen. Graf Wrangel.

Die Aufgaben einer guten Bauordnung.

Es kann nicht genug betont werden, wie wichtig für eine gesunde Entwickelung der Städte eine gute Bauordnung und eine strenge Baupolizei ist. Viele Orte haben die Folgen mangelnder gesetzlicher Bestimmungen inbezug auf ein geregeltes Bauwesen leider zu spät erfahren und sich schwer wieder von den entstandenen Zuständen befreien können. Und wenn es auch wahr ist, daß für kleinere Orte nicht dieselben Verhältnisse maßgebend sein können, wie für größere Städte mit dichter Bevölkerung und geschlossener Bebauung, und daß gewisse Uebergangsperioden fast immer durchgemacht werden müssen, wenn eine Stadt bis zu einem gewissen Höhepunkt ihrer Entwickelung gelangt ist, so läßt sich doch auch Vielem vorbeugen, wenn bei Zeiten auf eine rationelle Bebauung geachtet wird.

Vor Allem muß es als ein Hauptgrundsatz angesehen werden, daß nur an fertiggestellten, mit allen unterirdischen Anlagen versehenen Straßen gebaut werden darf, daß namentlich nicht blos eine geregelte Verbindung mit den andern Straßen vorhanden ist, und zwar nicht blos durch einfache, nicht einmal chaussierte Wege, sondern daß auch für Kanalisation gesorgt ist. Die sogenannte wilde Bauerei, wobei bald da, bald dort auf vollständig abgerissenem Terrain gebaut wird, ist nicht nur in sicherheitspolizeilicher Beziehung zu verhindern, sondern auch in gesundheitlicher, da bei dem Mangel ordentlicher Entwässerung der Boden infiziert wird. Außerdem treten an die Gemeinde hierbei gar bald eine Menge von Anforderungen heran, wie Beschaffung von Beleuchtung ꝛc., die nur mit großen Opfern, immerhin mangelhaft und doch nur für einzelne Wohnungen beschafft werden. Es wird auch eine stetige Entwickelung des Ortes in räumlicher Beziehung dadurch gehindert. Allerdings ist jener Grundsatz, daß nur an fertiggestellten Straßen gebaut werden darf, in einzelnen Fällen hart, insbesondere bei der Uebergangsperiode, da manche Grundstücksbesitzer an Verwertung ihres Areals nicht gehen können, allein das ist nun einmal mit allen neuen Gesetzen so und im Grunde genommen werden die Grundstücke doch wertvoller, wenn geregelte Straßenverbindung vorhanden ist, so daß sich jener augenblickliche Nachteil wieder ausgleicht. Es versteht sich dabei auch von selbst, daß die Kosten der Herstellung der Straßen nicht der Gemeinde, sondern den Adjacenten aufzuerlegen sind, wobei nur darauf zu achten ist, daß eventuell das Enteignungsrecht Anwendung finden kann, da sonst ein Einzelner die Herstellung einer Straße willkürlich vereiteln könnte. Die Herstellung der Straßen hat Canalisation, Wasserleitung (wo solche vorhanden) und Gasleitung (wo sie eingeführt ist) in sich zu begreifen, damit nicht späteres Aufreißen des Tractes notwendig wird. Die Ausführung dieser Bauarbeiten geschieht durch die Gemeindeverwaltung auf Kosten der Besitzer der angrenzenden Grundstücke, oder doch wenigstens unter der Kontrolle der Gemeindebehörde. Da wo nach diesen Grundsätzen verfahren worden, hat sich sehr bald, ungeachtet der anfänglichen vielfachen Opposition von Seiten der Grundstücksbesitzer und Bauspekulanten, das Vorteilhafte dieser Maßregeln herausgestellt und es haben sich die Beteiligten zuletzt vollkommen damit befreundet. Es darf nur im einzelnen Falle nicht nachgegeben werden, da es sonst schwer hält, mit Konsequenz durchzugreifen. In einer Stadt Thüringens war der Grundsatz auch eingeführt worden; man erkannte die Vorteile, sah die Notwendigkeit gegenüber dem traurigen Zustande aus der Vergangenheit ein; es wurden aber sehr bald so viele Ausnahmen zu Gunsten Einzelner gemacht, daß von einer weiteren Durchführung der anfangs beabsichtigten Maßnahmen abgesehen werden mußte. Ueberhaupt ist es nicht statthaft, daß in die baupolizeilichen Anordnungen die Mitglieder der Gemeindeverwaltung hineinreden; die Baupolizei muß vielmehr in ihrer Handhabung lediglich der Executiv-Behörde verbleiben. Nur insoweit als von der Gemeinde Lasten zu übernehmen sind, würde die Gemeindevertretung berechtigt sein, über baupolizeiliche Bestimmungen in Beratung zu treten.

Eine Bauordnung hat sich weiterhin auch auf Vorschriften zu erstrecken, welche das sanitäre Interesse der Gemeinden betreffen. Sie muß daher Bestimmungen enthalten, welche bezwecken, den Wohnungen möglichst viel Licht und Luft zu schaffen, genaue Bestimmungen über die Größe der Hofräume, namentlich auch mit Rücksicht auf die Höhe der nachbarlichen Gebäude, dies umsomehr, als vielfach die Schlafräume an die Hofseite gelegt werden, von denen mit noch größerer Berechtigung als von den Wohnräumen zu verlangen ist, daß sie gesund gelegen seien. Man mag sich nur von der Luft und der Feuchtigkeit in engen, von hohen Gebäuden eingeschlossenen Höfen überzeugen, um sich zu sagen, wie ungesund ein längerer Aufenthalt in Räumen sein muß, die an solchen Höfen gelegen und von der verdorbenen Luft dieser Höfe erfüllt werden. Ein besonderes Augenmerk ist auch auf die Souterrainlokalitäten zu richten. Wenn sie nicht ganz zu verbieten sind, was am richtigsten, bei teurem Grund und Boden in großen Städten aber schwer durchführbar erscheint, sind wenigstens Vorschriften zu erlassen über die Tiefe unter dem Niveau der Straße, die Erhebung über das Grundwasser und die Höhe der anzubringenden Oeffnungen bezw. Fenster. Eigentliche Kellerwohnungen sollten gar nicht zugelassen werden. Die sich dort mehr oder weniger ansammelnde Feuchtigkeit muß zu Krankheiten für die Bewohner führen; diese Krankheiten treffen aber meistens Leute der ärmeren Volksklasse und treten daher um so hartnäckiger auf, da es diesen Leuten meist an der nötigen Pflege mangelt.

In feuerpolizeilicher Hinsicht ist auf thunlichst massive Bauart und durchgehende Brandmauern zu achten. Letztere müssen, wenn sie gemeinschaftliche sein sollen, eine bestimmte Stärke besitzen. Hölzerne Gesimse sind nur gute Leiter entstandener Brände; wo sie zugelassen werden, müssen sie wenigstens in einer entsprechenden Entfernung vom Nachbarhause verblendet werden. Auch auf steinerne Treppen sollte man halten und solche soweit durchführen lassen, als Wohnungen oder Arbeitsräume in dem Gebäude sind, mithin eventuell bis unter das Dach. Die Treppen müssen auch mit massiven Mauern umschlossen werden. Eine bestimmte, nicht zu geringe Breite der Treppe ist sehr zu empfehlen. Selbst die Treppenpodeste sollte man massiv herstellen lassen. Für größere Gebäude sind zwei Treppen vorzuschreiben, um für den Fall eines Brandes die nötigen Aus- und Zugänge zu haben. Für Dachwohnungen sind besondere Vorschriften zu erlassen, da sie die größte Vorsicht gegenüber einer Feuersgefahr erheischen. Uebereinander liegende Wohnräume im Dache sollten gar nicht geduldet werden.

Es leuchtet ein, daß alle diese Maßnahmen dem Bauenden mitunter unbequem sind, allein die Baupolizeibehörde hat das allgemeine Interesse der Gesamtwohlfahrt im Auge zu behalten und wird dieses um so mehr fördern, je strenger sie auf Einhaltung jener Grundsätze achtet. In der Handhabung der Baupolizei liegt ein gutes Teil der Wohlfahrt der Gemeinde und sie kann nicht umsichtig genug geübt werden. Sie sollte immer in den Händen unparteiischer Sachverständiger ruhen, die Hinzuziehung von Bauunternehmern in die betreffenden communalen Kommissionen zur Kontrolle der Bauten hat immer ihre Gefahren, da diese nur zu sehr geneigt sind, zu ihrem eigenen Vorteile Konzessionen das Wort zu reden, welche gut bestehende Vorschriften durchlöchern. Der städtische Baubeamte muß überall so gestellt sein, daß er mit Energie seinen Ansichten Geltung verschaffen kann, denn einen angenehmen Posten hat er nicht zu verwalten und neben großer Verantwortlichkeit lenkt er immer eine Menge Feindseligkeiten auf sich.

Kaiserlied.

Mel.: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Ein Haupt hast Du dem Volk gesandt,
Und trotz der Feinde Toben
In Gnaden unser Vaterland
Geeint und hoch erhoben.
Mit Frieden hast Du uns bedacht,
Den Kaiser uns bestellt zur Wacht
Zu Deines Namens Ehre.

Wir danken Dir mit Herz und Mund,
Du Retter aus Gefahren,
Und fleh'n aus tiefer Seele Grund,
Du wollest uns bewahren,
Herr aller Herrn, dem keiner gleich,
Den Kaiser und das Deutsche Reich
Zu Deines Namens Ehre.

Verwirf, Gott, unser Flehen nicht,
Laß auf des Kaisers Wegen
Dein huldreich heilig Angesicht
Ihm leuchten uns zum Segen,
Und salbe ihn mit Deinem Geist,
Daß er sich kräftiglich erweist
Zu Deines Namens Ehre.

Ach, komm, wie zu der Väter Zeit
Ein Feuer anzuzünden,
Daß wir im Frieden und im Streit
Fest auf Dein Wort uns gründen!
Ein frommes Volk, das Dir vertraut
Und Dir zum Tempel sich erbaut
Zu Deines Namens Ehre.

(Für das neue deutsche Militär-Gesangbuch gedichtet von Julius Sturm.)

Vermischtes.

Die beiden Göttinger Studenten Koopmann und Nagel, welche wegen ihrer hervorragenden Beteiligung an dem bekannten Bierkrawall zu einjährigem Gefängnis verurteilt waren, sich aber kurz vor Antritt der Strafe mit Preisgebung der hinterlegten Kaution heimlich aus Göttingen entfernten, sollen in Zürich ihren Aufenthalt genommen haben und ihre Studien dort fortsetzen. Es heißt nun, daß das Göttinger Landgericht beschlossen habe, das ganze, sehr bedeutende Vermögen des aus Elsfleth gebürtigten Studiosus Koopmann mit Beschlag zu belegen, und dieser Beschluß soll bereits vom Amtsgericht zu Elsfleth zur Ausführung gebracht sein.

Zu dem hübschen Farbenspiel aus Johann Peter Hebel's ungedruckten Papieren existiert ein nettes Seitenstück von dem witzigen Epigrammatiker Friedrich Haug. Dasselbe lautet also:

Ein Schornsteinfeger und Bäcker,
Sie boxen sich lang und heiß;
Doch dieser wird keck und kecker
Und schlägt den Schwarzen weiß.

Der Schornsteinferger bemächtigt
Sich mählich des Widerparts.
Der ihn als Memme verächtigt,
Und schlägt den Bäcker schwarz.

Nun eilt vom Lohen ein Gerber:
„Laß ab!" Er bittet und droht,
Wird endlich derb und derber
Und schlägt sie beide rot.

Zuletzt rät ein Indigo-Färber
Zum Frieden nach kurzer Schau,
Mahnt fruchtlos und schlägt den Gerber,
Schlotfeger und Bäcker blau.

Rabbiate Zahnkünstler. Vor etwa 30 Jahren praktizierte in Leipzig ein Zahnarzt Bergmann, der auch ein wenig „in Chirurgie machte" und ebenso dreist als originell in Erfindung ihm zweckdienlich erscheinender Hülfsmittel war. Jagte er doch einem Patienten, der an Unbeweglichkeit des Kniegelenks litt, — eine Pistolenkugel durch die Sehnen der Kniebeuge, um „schnell, sicher und angenehm" zu operieren, wie er nach einem bekannten chirurgischen Postulat gern zitierte. — Nicht minder drastisch, aber mit mehr Humor kurierte ein alter Feldscheer, Ackell mit Namen, in Kalmar (Schweden) eine Bauernfrau von Oeland. Der Genannte hatte, nur mit notdürftigen medizinischen Kenntnissen ausgerüstet, die Kriege 1813—15 mitgemacht, wovon sein ganzer Charakter einen gewissen „militärisch-cholerischen" Zug beibehielt, wofür auch folgendes, im Jahre 1820 wirklich vorgekommenes Geschichtchen einen Beweis liefert. Als die erwähnte brave Inselbäuerin, über heftigen Zahnschmerz klagend, bei dem „Herrn Doktor" eingetreten war, knüpfte dieser eine feste seidene Schnur mit dem einen Ende an den zu entfernenden Zahn, mit dem andern an den Griff der offen gelassenen Zimmerthür. Dann schleicht er nach einer Ecke, in der sein alter Feldsäbel der verdienten Ruhe genoß, zieht diesen plötzlich geräuschvoll aus der Scheide und stürzt, ihn hoch über dem Kopfe schwingend, auf die Bäuerin los. Entsetzt, als habe sie es mit einem Wahnsinnigen zu thun, springt diese auf, flüchtet durch die Thür, der gefährliche Zahnarzt nach — die Schnur reicht nicht weiter — die Thür schlägt zu — krach! im Gebiß der Bäuerin — der Malefiz-Zahn fliegt ihr aus dem Munde, Ackell aber saust noch immer polternd hinter ihr her, bis er, aus vollem Halse lachend, an der Hausthür Halt macht.

Leiden einer Nordlandsfahrt. Welchen Leiden und Entbehrungen die kühnen Männer, welche im Dienste der Wissenschaft in die eisigen Regionen des hohen Nordens vordringen, ausgesetzt sind, dürfte aus folgender Schilderung hervorgehen. Das amerikanische Schiff „Jeanette" fuhr im Sommer 1880 aus, um eine Durchfahrt zwischen der Behrings- und Davisstraße, im äußersten Nordwesten Nord-Amerikas, zu erzwingen. Unterm 75. Breitengrade mußte aber die Mannschaft das zwischen zwei mächtigen Eisschollenbänken eingepreßte Schiff in fünf Booten verlassen. Eines dieser Boote erreichte am 15. September 1880 die Küste beim Golf von Cumberland und die Mannschaft beschloß, hier ein Eishaus zu bauen und in demselben zu überwintern. In diesem Hause froren die Reisenden vierzig lange bange Wochen, das Gesicht gegen die Oefen gedrückt, mit eisstarrem Barte und vom Scorbut befallen. Das Thermometer zeigte bisweilen sogar bis auf 52 Grad Reaumur unter Null. Das Eishaus verschwand unter einer Schneedecke von 14 Fuß und die fürchterliche Kälte zwang die Unglücklichen, Tag und Nacht das Feuer in den Oefen zu erhalten, wozu zuletzt Seehundsthran verwendet werden mußte. Endlich brach die Sonne durch die Nebel dieses entsetzlichen Winters. Am 20. Mai 1881 strichen Frühlingslüfte um das Eishaus der Schiffbrüchigen, das Thermometer stieg sogar bis 10 Grad über Null, blaue Füchse und Eisbären zeigten sich wieder, von denen einige erlegt wurden, so daß die Reisenden zum ersten Male seit langer Zeit wieder frisches Fleisch essen konnten. Das Boot wurde nun repariert und wieder bestiegen und bald lan-

deten die Reisenden nach 16 Monate langen Entbehrungen, Strapazen und Gefahren an der sibirischen Küste, wo sie von einem russischen Schoner in Empfang genommen wurden.

Tabakmonopol. Das „Schw. Blatt" bringt folgende launige Verse:

Das Tabakmonopol
Rückt uns aufs Kamisol;
Das Tabakmonopol
Wird schließlich höchst fatal;
Das Tabakmonopil
Verdirbt das ganze Spiel;
Das Tabakponopul
Schon längst mir nicht geful;
Das Tabakmonopel —
Oh weh, geht schief und fehl.
O guter Bismarck, halte ein
Mit deinem Takakmonopein.

* Briefkasten.*)

Von einigen Einsendern der Auflösung unserer Chiffrieraufgabe in der letzten Novellen-Beilage ist der Wunsch geäußert worden, ihren Namen nicht veröffentlicht zu sehen. Wir haben auch nur die Absicht, den Namen Desjenigen zu nennen, welchem der Preis zufällt, damit Jedermann weiß, daß wir unserer Verpflichtung nachgekommen sind. Wir bitten um die Erlaubnis dazu. D. R.

K. 48. Zu 1. Ihr Schwager kann zu der demnächstigen Nachlaßmasse Ihrer Schwiegermutter nur dann eine Forderung für Kost und Logis geltend machen, wenn eine solche Vergütung verabredet und er imstande ist, eine derartige Verabredung nachzuweisen. Zu 2. Eine Majestäts-Beleidigung verjährt mit 5 Jahren. Zu 3. Die Majestäts-Beleidigung wird mit Gefängnis nicht unter 2 Monaten oder mit Festungshaft von 2 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft. Die mitgeteilte Aeußerung ist allerdings eine Majestäts-Beleidigung, mit einer wie hohen Strafe dieselbe aber wohl geahndet würde, läßt sich nicht bestimmen. Personen, welche sich eine Majestäts-Beleidigung inbezug auf Kaiser Wilhelm zu Schulden kommen lassen, sind recht verächtliche Subjekte, die Denuncianten von solchen Beleidigungen aber häufig nicht besser.

A. Z. Für die Bemessung der Pension kommt die ganze Zeit nach vollendetem achtzehnten Lebensjahre in Anrechnung, während welcher der betreffende Beamte im Staatsdienst gestanden hat. Derjenige, welcher jedoch unter 10 Jahren dem Staate gedient hat, ist nicht pensionsberechtigt.

*) Im Briefkasten beantworten wir alle an uns gerichteten, mit Namensunterschrift versehenen Anfragen juristischen, landwirtschaftlichen, kaufmännischen, industriellen und auch sonstigen gemeinnützigen Inhalts. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt D. R.

כשר על פמת
bester Rheinwein
ff. Trester Branntwein.
W. Ahrndt,
Düppelstraße 95.

Das
Bettfedern-Lager
Harry Unna, Altona,
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** für **60 Pfg.** das Pfund. **vorzüglich gute Sorte für 1 M. 25 Pfg. das Pfd.** Verpackung zum Kostenpreise. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt.

Unter **Controle** des **landw. Provinzialvereins zu Münster empfiehlt** aufgeschl.
Peru Guano,
1. Qualität von
Ohlendorff & Comp.,
sowie **Knochenmehl und Superphosphote,**
gleichzeitig sämtliche
Garten- und Feld-Sämereien
beste Qualitäten
G. C. Brinkmann,
Gadderbaum.

Baum- und Vitsbohnenstangen, Heckenstöcker und Strohdocken, sowie Heu und Stroh wieder in großer Masse vorrätig.
Am. Fechtel, Neumarkt.

Preis-Rätsel.
Gegen Sonnenschein, auch gegen Kälte,
Gewähr' ich Schutz zu jeder Zeit
Bei süßer Ruh auch ganz bequem
Dem Kranken oft recht angenehm,
Das Erste ist ein wenig größer,
Dem Zweiten aber sehr verwandt,
Und noch kein Mensch es jemals besser
Als wie im **Roten Haus** erstand?

Für erste richtige Lösung ein schöner Herren oder Damenhut als Präsent.
Rotes Haus,
127 Gehrenberg.

Oeffentliche
Versteigerung.
Mittwoch, den 29. März cr., nachmittags 2 Uhr, werde ich bei dem Kolon Carl Rüter Nr 10 Senne I bei Brackwede
3 Pferde, 2 Kühe, 2 Rinder, 1 Kalb, 1 Ziege, 2 Schweine, 4 Ackerwagen, 2 Vorder- und 4 Hinterpflüge, 3 Eggen. circa 10000 Backsteine, 1 Partie Dünger, Stroh und Heu, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Bettstelle mit Bett, 1 Backetrog, 1 Anrichte, 1 Partie Flachs, 1 Ofen, 2 Stück Leinen, 15 Frauenhemden, 1 Koffer, circa 15 Tonne Kartoffeln und noch verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Bielefeld, den 25. März 1882.
Graf,
Gerichtsvollzieher.

Die Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommersaison
in
Anzug- und Paletotstoffen, Slipsen, Cravatten, Regen- und Sonnenschirmen
sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme.
Anfertigung nach Maß
unter Garantie des guten Sitzens.
F. Buddeberg.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
(174)
Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-New-York,
regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
jeden Mittwoch und **jeden Sonntag,** morgens von **Hamburg.**
Albingia 26. März. *Gellert* 5. April *Frisia* 16. April.
Cimbria 29. März. *Rhenania* 9. April. *Wieland* 19. April.
Silesia 2. April. *Suevia* 12. April. *Bohemia* 23. April.
von **Havre jeden Sonnabend,** resp. **jeden Dienstag.**
Hamburg-Westindien,
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.
Hamburg-Hayti-Mexiko,
am 27. jeden Monates von Hamburg
nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso.
Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger in **Hamburg.**
Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg.)
sowie in Köln der General-Agent **Wilh. Maaßen,** Lyskirchen 20.
Die Direction.

Am Montag, den 27. März c., morgens 10 Uhr beginnend, werde ich im Auftrage des Herrn Postverwalters **F. Leonhardt zu Dissen** öffentlich meistbietend auf Kredit versteigern:
2 Kutschpferde gut gefahren, einzeln oder zusammen,
1 viersitzige, ganz verdeckte, zum Oeffnen eingerichtete Victoriachaise,
1 viersitziges Break mit Verdeck u. Schlittenuntergestell,
1 Frachtwagen mit Kohlenflechten,
2 sehr gute Ackerwagen,
1 Paar Kummetgeschirre mit silberplattierten Beschlag,
1 Paar einfache Kummetgeschirre,
1 Stück einspänniges Kummet-Skelettgeschirre,
1 Paar Acker-Blattgeschirre.
Dissen, den 16. März 1882.
W. Lübbers,
Auktionator

Auction.
1 gr. Wollspinnerei,
(bedeut. Wasserkraft!) versteigere ich am 13. April (an 1 oder zwei Käufer,) in Görmar, unweit Bahnhof Mühlheim i. Th., mit oder ohne Maschinen, (auch zu and. Benutzung) Bedingungen günstig! **Th. Schmerbitz,** Mühlhausen i. Th

Polizei-Verordnung.

In Brock hiesigen Amtes hat ein fremder Hund mehrere andere Hunde gebissen und ist demnächst getötet worden.

Die bei der durch den Herrn Kreistierarzt vorgenommenen Obduktion wahrgenommenen Erscheinungen haben der Annahme Berechtigung gegeben, daß bei dem Hunde eine Erkrankung an der Tollwut vorhanden gewesen ist.

Hiernach wird auf Grund des Reichsgesetzes über Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 und des § 20 der Instruktion zur Ausführung der §§ 19—29 dieses Gesetzes die Festlegung aller Hunde von heute ab auf die Dauer von drei Monaten in den Gemeinden Brackwede-Brock, Senne 1, Ummeln, Quelle u. Gadderbaum-Sandhagen angeordnet.

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine, jedoch dürfen die Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis nicht aus den gefährdeten Bezirken ausgeführt werden. Die Benutzung der Hunde zum ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden bei der Heerde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd ist unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen an der Leine geführt werden. Hunde, welche der Vorschrift dieser Verordnung zuwider innerhalb des gefährdeten Bezirks frei umherlaufend betroffen werden, können sofort getötet werden. —

Zuwiderhandlungen werden nach § 66 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft geahndet.

Brackwede, den 23. März 1882.

Der Amtmann. Zittlow.

Bekanntmachung.

Die von Königlicher Regierung festgesetzte Klassensteuer-Rolle des Amtes Gütersloh für das Rechnungsjahr 1882/83 liegt im Bureau des Unterzeichneten vom 27. d. M. bis zum 5. April cr. zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen. — Reklamationen gegen die Veranlagung zur Klassensteuer für das mit dem 1. k. M. beginnende Etatsjahr sind binnen einer Präclusivfrist von 2 Monaten nach dieser Bekanntmachung beim Königlichen Landrats-Amte zu Wiedenbrück anzubringen. —

Gütersloh, den 18. März 1882.

Der Amtmann. Paasch.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des vorgekommenen Güterwechsels, daß heißt, die Berichtigung der Veränderungen, welche mit Grundstücken und Gebäuden vorgenommen sind, wird für den Amtsbezirk Gütersloh am Sonnabend, 1. April cr., vormittags von 8—12 Uhr auf dem Rathause zu Gütersloh stattfinden.

Die betreffenden Contrakte und Steuerzettel sind mit zur Stelle zu bringen.

Gütersloh, den 18. März 1882.

Der Amtmann. Paasch.

Bekanntmachung
Strafanstaltsbau Herford.
Submission.
Die Ausführung und Anlieferung von Schmiedearbeiten zu den Fenstervergitterungen, Balkenankern und Schraubenbolzen zum Bau des Wirtschaftsgebäudes der neuen Strafanstalt hierselbst soll in öffentlicher Submission verdungen werden, wozu ein Termin auf
Freitag, den 31. März cr., vormittags 11 Uhr,
im Baubureau auf dem Strafanstaltsplatze anberaumt ist.
Die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Baubureau zur Einsicht aus, woselbst auch die Arbeits-Verzeichnisse gegen Erstattung der Copialiengebühren (1 Mk) in Empfang genommen werden können.
Herford, den 22. März 1882.
Der Kgl. Kreis-Bauinspector Harbausen.
Der Regierungs-Baumeister Böttger.

Holzverkauf.
Am nächsten **Montag,** den 27 d. Mts., nachmittags 2 Uhr, läßt Oekonom **Meyer zu Müdehorst** zu **Niederdornberg**
35 Haufen Erlen-Bitsbohnenstöcker und Erbsenbraken, sowie 20 Haufen Tannen zu Leiterbäumen, Baumstangen und Ricker, als auch 20 Nummern dicke Erlen und Weiden auf dem Stamme zu Holzschuhen,
meistbietend auf Kredit verkaufen.
Schildesche, 22. März 1882.
H. Huwendiek.

Ein gutes, wohlerhaltenes
Tafelklavier
ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Eine zweiräderige
Bäckerkarre,
einen vierräderigen Feder-Kastenwagen zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

50 Ctr. gute
Speisekartoffel
zu verkaufen.
Wo sagt die Expedition.

Ein junger, schön gefiederter
Papagei
ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition.

Für ein hiesiges Kolonialwaren-Geschäft wird per sofort oder später ein jüngerer
Commis,
flotter Verkäufer, gesucht.
Offerten unter **K. K.** an die Exp. d. Bl.

Einen Lehrling
ordentlicher Eltern wünscht auf gleich oder zu Ostern das Porzellanofen-Geschäft von
Chr. Blancke.

Ein junger Mann (Handwerker) kann Kost und Logis erhalten.
Welle 162.

Einen Arbeits-Burschen
sucht **J. Sachs,**
Waldhof.

Ein nicht unbedeutendes, kleineres Fabrikgeschäft in Leinen und Wäsche sucht einen fähigen jungen Mann mit guter Vorbildung als
Lehrling.
Beste Heranbildung wird zugesichert.
Offerten unter K. J. besorgt die Expedition.

Einsatz-Näherinnen
finden in und außerhalb der Fabrik Beschäftigung bei
Gebr. Ebmeyer.

Jugendliche Arbeiter,
16 Jahr alt, finden dauernde Arbeit in der Deckenfabrik von
Harry Edler & Co.

Schlosser.
Ein tüchtiger junger **Schlosser** wird gesucht.
Persönlich sich zu melden bei
Dalbker Papierfabrik
Max Dresel zu Dalbke.

Ein Lehrling
wird gesucht auf Ostern od. später **F. Niemeister,** Tischleemeister, Breitestraße 497.

Arbeitsburschen
für Cartonnagen-Arbeit
gesucht von
E. Gundlach.

Geübte Knopfloch-Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Baumhöfener & Heise.

Gütersloh.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann bei mir eintreten
Bäcker **H. Jörgens,** Berlinerstr. 456

Für ein größeres Leinen- und Wäsche-Geschäft hier am Platze wird ein solider tüchtiger
Reisender
gesucht, welcher Geschäfts- sowie die feinere Privat-Kundschaft bereits besucht haben muß.
Offerten unter **J. S.** an die Exped. d. Bl.

1 Lehrling
sofort oder 1. April gesucht von **H. Niedermöller,** Maler und Glaser, Ritterstraße 391.

1 Mädchen,
welches confirmiert wird auf Ostern gesucht für Hausarbeit.
Offerten unter **K. F.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

I. Bürgerschule.

Zu den öffentlichen am Montag und Dienstag stattfindenden Prüfungen wird hierdurch ergebenst eingeladen. Die Anmeldung neuer Schüler erfolgt Mittwoch von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr in dem Schullocale an der Kreuzstraße.

Kuhlo.

Handwerker-Fortbildungsschule.

Zu den am Montag, Dienstag und Donnerstag Abend in dem Schulgebäude an der Kreuzstraße und Freitag Abend in dem Gebäude der Gewerbeschule stattfindenden Prüfungen wird hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Sonntag, den 26. März:

CONCERT

der Bielefelder Capelle
in Strothmann's Concert-Saale.
Anfang 3½ Uhr. Entré 30 Pfg.

Zur Nachfeier von Kaisers Geburtstag
Sonntag, den 26. März:

Tanzvergnügen

bei
A. Schniedermann.

Volks-Halle.

Sonntag, den 26. d. M.:

Tanz-Kränzchen

— Anfang 4 Uhr. —
Entree für Herren 75 Pfg.
„ „ Damen 25 Pfg.

Verein Teutonia

Sonntag, den 26. März:

Theater

Neu! Neu!
Wer weiß, wie das noch kommt
oder
Das Idee im Hause der Frau Forsberg zu Berlin.
Neu! Neu!
Lustspiel in 1 Akt.
Anfang 8 Uhr abends.

5. General-Versammlung

des
Schweine-Versicherungs-Vereins
für
Bielefeld und nächste Umgebung
Sonntag, den 26. März,
nachmittags 4½ Uhr,
im Vereinslokale des Herrn **Engelbrecht.**

Tagesordnung:
1. Bericht über Thätigkeit des Vereins.
2. Umwahl des zeitigen Vorstandes.

A. Kreft.

Extra frische

Schellfische

pro Pfund 25 Pfg.
Kieler Sprotten u. Bückinge.
S. Löwenstein,
Markt.

Gebrannten Caffee

à Pfd. 1,70, 1,60, 1,50 1,40 1,20 und 1,00 M.
Bonner Caffee
à Pfd. 1,50 Pfg.
Th. Wolpers.

Für Zimmer-Einrichtungen und Aussteuern

empfehle mein reich assortiertes Lager von:
Weißen Zwirn-, Tüll- und gestickten Gardinen,
Teppichen und Vorlagen.
Tischdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Piquedecken,
Möbel-, Jute- und Vorhang-Stoffen.
Drell, Barchend, Federcöper und Bettzeug,
Federn und Daunen,
zu außerordentlich billigen Preisen.

Durch Aufstellung einer neuen

Bettfedern-Reinigungsmaschine

liefere ich von jetzt ab die Federn und Daunen in so vollständig staubfreier und elastischer Ware, wie es ohne Maschine nicht möglich ist.

Lieferung fertiger Betten übernehme zu billigsten Preisen.

F. Buddeberg.

Musik-Verein.

Dienstag, den 4. April 1882
in der Neustädter Kirche:

Die grosse Passions-Musik

nach dem Evangelisten St. Matthäus
für Solostimmen, Doppel-Chor und Doppel-Orchester
componiert von
Johann Sebastian Bach
unter Leitung des Herrn Musik-Direktors **M. Nachtmann.**

Die Solo-Partien haben freundlichst übernommen:
Fräulein **Elisabeth Scheel** aus Hamburg (Sopran),
Fräulein **Hermine Spies** aus Wiesbaden (Alt),
Herr **Hauptstein,** königl. Domsänger aus Berlin (Tenor),
Herr **Friedrich Lissmann** aus Bremen (Bass),
Herr **Henri Petri,** Concertmeister aus Hannover (Violine).

Anfang präcise 7 Uhr.

Eintrittskarten à 4 M. für den nummerierten Platz sind nur in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn M. Pfeffer, und à 2 M. für den nicht nummerierten Platz, sowie Textbücher à 20 Pfg. ebendaselbst und bei dem Oekonomen der Gesellschaft Erholung zu haben. An der Kirche findet keine Kasse statt.

Auswärtige Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages durch Herrn M. Pfeffer ausgeführt.

Der Vorstand.

Im Ausverkauf:

Große Auswahl in **Krausen, Damenkragen u. Manschetten, Schleifen, Trimming-Spitzen, bunte und weiße Schürzen etc. etc.**

Auf alle nicht im Ausverkauf befindlichen Sachen gebe bei Barzahlung **10 Prozent Rabatt.**

Antonie Virgien,
Breitestraße 510.

Für Confirmanden u. Confirmandinnen

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Schuhen und Stiefel

in großer Auswahl und allen Sorten
zu den billigsten Preisen.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell besorgt.

H. Wedeking,
59 Bahnhofstraße 59.

Im Ausverkauf:

Eine große Partie **baumw. und wollene Strümpfe und Strumpflängen, Sommer-Handschuhe, Corsetts und sämtliche Unterziehzeuge.**

Antonie Virgien,
Breitestraße 510.

Die noch vorrätigen Reste von Handtücherdrellen sind zu besonders reducierten Preisen ausgelegt.
J. Heilbronn, Damm 705.

Mein am Bürgerweg belegenes herrschaftliche **Haus** will ich verkaufen oder auf mehrere Jahre vermieten. **Knispel.**

Sparet in der Zeit, so habt Ihr in der Not!

Um dem Publikum das Sparen zu erleichtern, richtet die Bielefelder Stadt-Sparkasse eine sogenannte

Pfennig-Sparkasse

ein.

Es werden an den nachbezeichneten Ausgabestellen Pfennig-Marken à Stück zu 10 Pfg. und eine Karte dazu, letztere unentgeltlich verabfolgt, welche mit den Marken auf 20 Feldern beklebt wird. Ist die Karte voll, sind also 2 Mark erspart, so begiebt sich der Sparer damit zur Stadt-Sparkasse und erhält dagegen dort eine Quittung und später ein Sparkassen-Buch, in welches die 2 Mark und alle folgenden Karten und Einlagen eingetragen und vom 1. des darauf folgenden Monats an mit 3½ % pr. a. verzinset werden.

Bielefeld, im März 1882.

Das Curatorium der Stadt-Sparkasse.
J. Kisker. C. Prigge. A. Waldecker.

Die Ausgabestellen sind bei:

C. Oltrogge, Niedernstraße.
Vereinshaus, neben der Altstädter Kirche.
W. Plöger, Obernstraße.
Aug. Barkey, Neumarkt.
H. J. Woermann, Nebelsthor.
Franz Consemüller, Detmolder Straße.
Aug. Bahle, Werther Straße.
C. Dannenbaum, Jöllenbecker Straße.
H. Bültmann, Herforder Straße.
Karl Kreft, Bahnhofstraße.
H. H. Deppermann, Heeper Straße.
W Oberschelp, Hauptweg.

Uebersicht

von dem Verkehr bei der Kreissparkasse Bielefeld pro 1881.

Einlagen-Saldo vom 1. Januar 1881	M.	16 727 004, 38
Einlagen im Jahre 1881	„	3 304 396, 57
Zinsengutschrift pro 1881	„	537 699, 95
Summa	M.	20 569 100, 90
Rückzahlungen an Einlagen im Jahre 1881	„	3 028 138, 84
Mithin Einlagen-Saldo ult. Dezember 1881	M.	17 540 962, 6
Betrag des Reservefonds wie er am Schlusse des abgelaufenen Jahres zu Buche stand	M.	413 807, 97
Reingewinn des Jahres 1881	„	111 752, 40
Aus dem Reservefonds sind seit dem Bestehen der Kasse zu öffentlichen Zwecken verwendet	„	864 014, 91

An Sparkassenbüchern befanden sich am Jahresschlusse im Umlauf 12 824 Stück und zwar:

mit einer Einlage bis	60 M.		2523	Stück
„ „ „ von	60	bis 150 M.	1706	„
„ „ „ „	150	„ 300 „	1614	„
„ „ „ „	300	„ 600 „	1819	„
„ „ „ „	600	und darüber	5171	„

Bielefeld, den 18. März 1882.

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.
(gez.) Otto Brune. Emil Wessel. Obermeyer.
F. Friedhoff.

Vorstehende Uebersicht wird hiermit in Gemäßheit des § 7 a des Statuts für die Verwaltung der für den Landkreis Bielefeld und den Stadtkreis Bielefeld gemeinsamen Kreis-Institute zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Bielefeld, den 24. März 1882.

Der Vorsitzende des gemeins. Kreis-Ausschusses.
Franz von Ditfurth,
Landrat.

Hausfrauen
empfehle ich meine giftfreien **Anilin-Farben,** in Packeten à 10 u. 25 Pf. nebst Gebrauchsanwsng. zum
Selbstfärben
von wollenen, halbwollenen und seidenen Stoffen.
Felix Battig, Markt 56.

Auf sofort zwei tüchtige
Einsatz-Näherinnen
gesucht von
Frau Buschmann, Karlstr. 207.

Tabak-Samen

wieder vorrätig bei
Julis Frieber.

Geübte Einsatz-Näherinnen

für dauernde Beschäftigung außer dem Hause gesucht.
S. Stern & Sohn.

Oster-Eier

in schöner Auswahl empfiehlt
Wilh. Meinert,
Conditor,
Hageubruchstraße.

Frische
Schellfische
Eduard Joachim.

Cassee-, Thee- u. Weinbackwerk, sowie Obsttorte, Cremschnittchen, Berliner Pfannkuchen, gefüllte Windbeutel u. s. w. empfiehlt
W. Meinert,
Conditor,
Hagenbruchstraße.
NB. Bestellungen werden prompt und bestens ausgeführt.

Kieler Bückinge

und Sprotten,
geräuch. Flundern, Braunschw. Wurst, vorzüglich entwickelten Ramadour und Limburger Käse.
Herm. Stromfeldt

Süßrahm Butter.
Geräucherten Rhein Lachs.
Hamb. Rauchfleisch
im Anschnitt.
Th. Wolpers.



Zu haben bei Carl Oltrogge, Th. Wolpers, S. Loewenstein, H. A. Kuhlmann, Carl Runge in Bielefeld; W. Küster und H. Heitmann in Gütersloh.

Saaterbsen, Saatbohnen,

sowie sämtliche
Sämereien,
Reismehl 2c. bei
H. J. Woermann.

Regen- und Sonnenschirme

(Entoutcas)
in Seide, Zanella
u. s. w.,
für Damen und Herren, empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.
Rudolf Seiff,
263 Niedernstr. 263.

Für Confirmanden

empfehlen wir:
Faltenhemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten 2c.,
in großer Auswahl zu billig. Preisen
S. Stern & Sohn.

Große Auswahl in Lederschuhe mit Holzsohlen, Pantinen

mit Holzsohlen, jeder Größe, sehr billig bei
F. W. Lütkemeyer,
Wellenstr. 199.

Möbel und Betten

sind billig abzugeben, sowie eichene Koffer 3—4 Thlr., Gesellen-Koffer 1 3 Thlr. Ferner eine große Auswahl Weckuhren 2—3 Thlr., Taschenuhren 2—6 Thlr., goldene Damenuhren 10—15 Thlr., silberne Eßlöffel à Dtzd. 24 Thlr.
L. Wiese, Goldstraße.

Auf gleich einen
Tischler-Gesellen

und zu Ostern einen **Lehrling** gesucht von
H. Meinert am Bach.

Wir erlauben uns auf unser Lager in

Spezial-Artikeln

ergebenst aufmerksam zu machen und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen:

Rheinischer Trauben-Brusthonig von W. H. Zickenheimer, ½ Fl. 3 Mk., ¼ Fl. 1,50, ⅛ Fl. 1 Mk.

Rheinische Trauben-Brustbonbons à Packet 50 Pfg.

Dr. White's Augenwasser à Fl. 1 Mk.

J. Banse's **Bielefelder Tropfen** a Fl. 50 Pfg.

Chemische Wäsche-Zeichen Tinte für Schablonen und Schrift geeignet und leicht zu handhaben a Fl. 75 Pfg.

Eau Dentifrice Zahn- und Mundwasser a Fl. 1,20.

Aechtes Klettenwurzelöl von Schindler & Muetzel a Fl. 75 Pfg., zur Stärkung, Verschönerung und Conservierung des Haarwuchses.

Aecht Eau de Cologne double zur Stadt Mailand Cöln ½ Fl. 1,50, ½ Fl. 75 Pf.

S. Goldmann & Co.'s **Kaiser Zahnwasser** a Fl. 1 Mk.

Orientalischer Räucher-Essenz non plus ultra a Fl. 75 Pfg.

Tannin Balsam-Seife von Schindler & Muetzel a 25 Pf., wirksames Mittel gegen Sonnenbrand (Sommersprossen), Röte der Haut, Finnen, Schuppen, rauhe und aufgesprungene Haut.

Englisches Zahnpulver Rowlands Odonto à 3 Mk.

Feinste Mandelkleie à 25 Pf.

Poudre de Riz, fein Parfüm in Schachteln a 60 Pfg.

Medicinische Schwefelseife von Schindler & Muetzel a 40 Pf., wirksamstes Mittel gegen chronische Hautausschläge, Flechten 2c., zugleich aromatische Badeseife.

Medizinische Theerseife von Schindler & Muetzel a 30 Pfg., gegen chronische Hautausschläge, Flechten 2c.

Gall-Seife (Fleck-Seife) von Schindler & Muetzel, in Stücken a 25 Pf., in Stangen a ½ Kilo 1 Mk., zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes.

Carbol Desinfektions Seife a 30 Pf. zum reinigen und desinfizieren der Wäsche, der Hände und anderer Körperteile bei allen ansteckenden Krankheiten

Patent Kernseife zur Zeugwäsche a ½ Kilo 60 Pfg.

Patent Bleichseife zur Zeugwäsche a ½ Kilo 50 Pf.

C. Honrich & Co., Gehrenberg 132.

Griechische Weine



1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten versendet — Flaschen u. Kisten frei — zu **19 Mark**

Cephalonia, Corinth, Patras, Santorin

J. F. Menzer, Neckargemünd,

Ritter des Königl. Griech. Erlöserordens.

Für Confirmanden!

Allen Denjenigen, welche von unseren Confirmanden-Stiefeln während der letzten Tage keine mehr vorrätig fanden, diene zur Nachricht, daß gestern von allen Sorten sowohl für Confirmanden, als auch Confirmandinnen eingetroffen sind; ebenso sind wieder große Sendungen **Schaftstiefel** für Herren und Knaben, sowie **Zugstiefel** für Damen u. Herren, ferner **Mädchen- und Kinderstiefel** mit Zügen, zum Knöpfen und zum Schnüren von feinster bis zur schwersten Sorte auf Lager angekommen.

Anfertigung nach Maß

sowie **Reparaturen** prompt und dem guten Material sowie der sorgfältigen Arbeit entsprechend **außergewöhnlich billig.**

Strafanstalts-Schuhmagazin

Niedernstrasse Nr. 244,

gegenüber der Altstädter Kirche.

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart** und **fest** mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack ohne Farbenzusatz.

Franz Christoph in Berlin,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlage in Bielefeld bei Herrn **Wilh. Plöger.**

Abonnements-Einladung

auf die

„Westfälische Zeitung"

35. Jahrgang. **in Dortmund.** 35. Jahrgang.

Wir erlauben uns hiermit, zum Abonnement auf das 2. Quartal 1882 der Westfälischen Zeitung ergebenst einzuladen. Die Westfälische Zeitung erscheint täglich einmal und gelangt an allen Orten der Provinz Westfalen bereits morgens in aller Frühe zur Ausgabe. Die beifällige Aufnahme, welche die politische Haltung unserer Zeitung in den weitesten Kreisen findet und die **bedeutende Vermehrung der Abonnentenzahl** auch im abgelaufenen Quartale lassen uns erkennen, daß wir die Tendenz eines **gemäßigt liberalen** Publikums erfolgreich verfochten und den vielseitigen Interessen desselben gedient haben. Dieser Erfolg ermutigt uns zu immer größeren Anstrengungen, um die weitesten und verschiedenartigsten Kreise unserer Abonnenten zufriedenzustellen.

Die Westfälische Zeitung ist aber auch in der Lage, durch die **außerordentliche Reichhaltigkeit** des von ihr gebotenen Materials und die **Schnelligkeit** ihrer Berichterstattung den Ansprüchen **aller Stände, aller Kreise** und **Gesellschaftsklassen** zu genügen. Sie empfängt die neuesten Nachrichten politischer und kommerzieller Art nach wie vor auf **telegraphischem** Wege. Die Damenwelt findet in der Westfälischen Zeitung stets ein **sorgfältig ausgewähltes Feuilleton,** bestehend aus den besten Arbeiten unserer ersten Schriftsteller, aus kleinen Mitteilungen über die mannigfachsten Ereignisse und aus gediegenen Aufsätzen von allgemeinem Interesse.

Wir widmen neben der großen Politik auch den provinziellen und lokalen Interessen die größte Aufmerksamkeit. Die **Effekten-** und **Produkten-Notirungen** des **In-** und **Auslandes** bringen wir anderen Tags bereits in aller Frühe, also ebenso schnell als die Berliner Blätter, zur Kenntnis unserer Leser. Wichtige Reichstagsverhandlungen werden stets in zweiten Blättern, sensationelle Tagesereignisse in **Extrablättern** veröffentlicht.

So ist die Westfälische Zeitung das bestinformirte, reichhaltigste und zugleich billigste Blatt in Westfalen.

Der Abonnementspreis beträgt im ganzen deutschen Reich incl. Postprovision **nur 3 Mark 75 Pf. per Quartal.**

Um eine prompte Uebersendung der ersten Nummern im neuen Quartal ohne Strafporto für Nachlieferung zu ermöglichen, bitten wir um baldigste Bestellung bei den betreffenden Postanstalten.

Inseraten ist bei der weiten und zahlreichen Verbreitung der Westfälischen Zeitung der beste Erfolg gesichert.

Redaktion und Verlag der Westfälischen Zeitung.

Deutsche Pfennig-Zeitung.

Verlag von A. & R. Faber in Magdeburg.

Freisinniges, social-politisches Organ für alle Stände, welches dem socialen Frieden dienen und die monarchischen Gesinnungen des Volkes pflegen will. **Erscheint 6 mal in der Woche.** Bringt Depeschen über alle wichtigen Ereignisse, politische Uebersichten, Leitartikel, Nachrichten vom Kaiserlichen Hofe, kürzere telegraphische Parlamentsberichte, Land- und Hauswirtschaftliches, Lotterielisten, Wasserstandsberichte, die Wetterankündigungen der Magd. Ztg, kurze Markt- und Börsenberichte, täglichen Geschichtskalender, Gerichtliches, Vermischte Nachrichten, eine stehende Rubrik: „Arbeiterfreund" und ein sehr reichhaltiges, gutes Feuilleton, in welchem spannende, für den Familienkreis wohlgeeignete Romane und Novellen veröffentlicht werden.

In den Städten bestellt man die Zeitung bei jeder Postanstalt, auf dem Lande beim Landbriefträger und zwar kostet dieselbe

125 Pfennig für das Vierteljahr,
85 Pfennig für 2 Monat und
43 Pfennig für 1 Monat.

Wer sich die Zeitung ins Haus oder aufs Land bringen lassen will, bezahlt an die Post für 1 Vierteljahr noch 40 Pfennig Bringerlohn. — Inserate kosten 20 Pfennig die Zeile und finden sehr große Verbreitung durch das billigste der politischen Blätter, die

Deutsche Pfennig-Zeitung.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein unter Kontrole des landwirtschaftlichen Provinzialvereins zu **Münster i. W.** stehendes Lager von:

Aufgeschlossenem Peru-Guano I. Qualität, von Ohlendorff & Co., sowie **gebrauntes** und **gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Chilisalpeter, Kali** und **Wiesendünger** 2c. zu Originalpreisen.

Gleichzeitig empfehle sämtliche

Garten- und Landwirtschaftliche Sämereien

in besten Qualitäten.

F. Gartemann,

Bielefeld, Nebelsthor.

Verlag von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Encyklopädie der Neueren Geschichte.

In Verbindung mit namhaften deutschen und außerdeutschen Historikern herausgegeben von

Wilhelm Herbst,

Doktor der Theologie und Philosophie, ordentl. Honorarprofessor der Pädagogik und Direktor des pädagogischen Seminars an der Universität Halle.

Lieferung 10—11.

Supskriptionspreis der Lieferung: M. 1; des Bandes: M. 10. (Einbanddecken in Halbfranz, pro Band M. 1, sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.)

Wir haben es hier nicht, wie in so manchen anderen encyklopädischen Werken, mit oberflächlichen, aus Handbüchern entlehnten Darstellungen, sondern mit selbständigen, wenn auch nur kurz gefaßten, doch gründlichen und die Resultate der historischen Forschung repräsentierenden Arbeiten zu thun. Der Hauptwert des Buches liegt darin, daß dasselbe schnelle und gewissenhafte Auskunft giebt über alle wichtigen Ereignisse und Personen, welche die Kulturvölker Europas und der anderen Weltteile in den letzten 300 Jahren bewegten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Unentbehrlich für jeden Geschichtsfreund und Politiker.

Engelhard's Isländ. Moos-Pasta. In den Apotheken. Schachtel 75. Pfg.

Gardinen und Caschemirs

in großer Auswahl, verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel, außerordentlich billig.

B. Rose, Waldeckstraße.

Kochmaschinen und Geldschränke in guter und dauerhafter Ausführung liefert zu billigen Preisen **W. Eckhardt,**

Kreuzstraße.



W. Henschel, Bielefeld,

Obernstraße 29/30

Haupt-Agentur der chemischen Waschanstalt und Kunst-Färberei

von **Penseler & Dupont,** Hannover.

Etablissement ersten Ranges

zur chemischen Reinigung jeder Art Damen- und Herren-Garderobe unzertrennt und mit vollem Besatze. Wiederherstellung verregneter oder durch Druck beschädigter Sammet-Mäntel und -Jaquetts.

Färberei á Ressort

für seidene Kleider, Sammet u. seid. Stoffe.

Färberei für Damen- u. Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Federn 2c. 2c. in modernen Farben.

Erledigte Stellen für Civilversorgungsberechtigte im VII. Armee-Corps.

Die Liste enthält der Reihe nach folgende Mitteilungen: **1)** Ort und Behörde, bei welcher die Stelle vacant ist, **2)** Nähere Bezeichnung der Stelle, **3)** Einkommen der Stelle. — Fernere Mitteilungen sind auf dem Büreau des Königl. Bezirks-Kommandos ausliegenden Listen zu ersehen.

1) Bielefeld, Postamt 1, 2) ständiger Posthilfsbote im Landbestelldienste, 3) 730 M. jährlich.

1) Borgholz, Postagentur, 2) ständiger Posthilfsbote im Landbestelldienste, 3) 456 M. jährlich.

1) Brakel (Kreis Höxter), Postamt 2, 2) ständiger Posthilfsbote im Landbestelldienste, 3) 547 M. jährlich.

1) Elberfeld, Ober-Bürgermeisteramt, 2) mehrere Polizeisergeanten, 3) 1125 Mark Gehalt und 128,50 M. Kleidergeld jährlich (auch während der Probedienstleistung).

1) Heepen, Postagentur, 2) ständiger Posthilfsbote im Landbestelldienste, 3) 730 Mark jährlich.

1) Herford, Postamt I., 2) ständiger Posthilfsbote im Landbestelldienste, 3) 730 M jährlich.

1) Labde, Postamt 3, 2) ständiger Posthilfsbote im Landbestelldienste, 3) 511 M. jährlich.

1) Lemgo, Postamt 1, 2) ständiger Posthilfsbote im Landbestelldienste, 3) 547 M. jährlich.

1) Lüttringhausen, Bürgermeisteramt, 2) 2 Polizeisergeanten, 3) je 975 M. Gehalt.

1) Meinberg, Postamt 3, 2) ständiger Posthilfsbote im Landbestelldienste, 3) 511 M. jährlich.

1) Rheine, Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Münster (Münster-Emden), 2) Bodenmeister-Gehilfe, 3) zunächst 75 M. monatlich.

1) Schötmar, Postamt 3, 2) ständiger Posthilfsbote im Landbestelldienste, 3) 474 M. jährlich.

1) Werther (Reg.-Bez. Minden), Postamt 3, 2) ständiger Posthilfsbote im Landbestelldienste, 3) 547 M. jährlich.

Die von der Königlichen Regierung in Minden festgesetzte Klassensteuerrolle der hiesigen Stadt pro 1882/83 liegt zur Einsicht der Steuerpflichtigen vom 28. März bis zum 5. April d. J. auf dem hiesigen Magistrats-Bureau offen.

Reklamationen gegen die Veranlagung müssen innerhalb zwei Monaten angebracht werden.

Gütersloh, den 23. März 1882.

Der Magistrat. Mangelsdorf.

Das Bureau vom Amte Gütersloh, sowie das des Standesamtes wird mit dem 1. April cr. ab in das Mietsgebäude des Lokomotivführers Korte, welches in der Bahnhofstraße der Stadt Gütersloh belegen ist, verlegt werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Gütersloh, den 18. März 1882.

Der Amtmann. Paasch.